

tätigkeitsbericht

kunstuniversität linz

2005

I. Darstellung der Universität.....	3
I.1. Kurzportrait .....	3
I.2. Strategische Ziele und Profilbildung.....	4
I.3. Bauliche und räumliche Entwicklung .....	5
I.4. Personalentwicklung.....	6
I.5. Evaluierung und Qualitätssicherung .....	8
I.6. Leitungsorgane .....	9
II. Gesamtes Leistungsspektrum .....	11
II.1. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste .....	11
II.1.1 Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften.....	13
II.1.2 Institut für Kunst und Gestaltung .....	15
II.1.3 Institut für Medien.....	17
II.1.4 Institut für Raum und Design.....	19
II.1.5 Zentren .....	21
II.1.6 Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung .....	23
II.2. Studien und Weiterbildung .....	24
II.2.1 Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften.....	26
II.2.2 Institut für Kunst und Gestaltung .....	28
II.2.3 Institut für Medien.....	29
II.2.4 Institut für Raum und Design.....	31
II.2.5 Lehrgänge, Weiterbildung .....	33
II.2.6 Statistik der abgeschlossenen Studien im Studienjahr 2004/2005 .....	35
II.2.7 Statistik der belegten Studien im Wintersemester 2004/2005 .....	36
II.2.8 Statistik der belegten Studien im Wintersemester 2005/2006 .....	37
II.3. Gesellschaftliche Zielsetzungen .....	38
II.3.1. Frauenförderung .....	38
II.3.2. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers.....	41
II.4. Internationalität und Mobilität.....	43
II.5. Interuniversitäre Kooperationen .....	47
II.6. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen.....	48
II.6.1. Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen .....	48
II.6.2. Schiedskommission .....	48
II.6.3. Forum – Freunde und AbsolventInnen der Kunstuni Linz .....	48
II.6.4. Förderungsverein der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz .....	49
II.7. Universitätsbibliothek.....	50
II.8. Verwendung der Studienbeiträge.....	51
III. Anhang	
III.1. Organigramm der Universität	
III.2. Allgemeine und Institutsübergreifende Projekte	
III.3. Zentren	
III.4. Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	
III.5. Institut für Kunst und Gestaltung	
III.6. Institut für Medien	
III.7. Institut für Raum und Design	

# I. Darstellung der Universität

## I.1. Kurzportrait

1947 wurde die Kunstschule der Stadt Linz als Signal der Abgrenzung von der vorangegangenen NS-Kunstpolitik und explizit als geistiger und praktischer Ort der Anknüpfung an die Weimarer Bauhaus-Ideen der 1920er und 30er Jahre gegründet. 1973 zur Hochschule erhoben und seit dem Jahr 2000 im Universitätsrang, entwickelt die heutige Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz ihr Profil aus ihrer Geschichte und den speziellen regionalen und internationalen Rahmenbedingungen.

Der ökonomisch-technologische Kontext, in dem sich die Kunstuniversität Linz bewegt, ist durch den Strukturwandel der letzten 30 Jahre (Entwicklung zu hochtechnologisch orientierter, diversifizierter Industrie, Medien, Dienstleistungen...) geprägt, der den Großraum Linz zu einer der dynamischsten Regionen Österreichs und darüber hinaus in Europa machte. Im tertiären Bildungssektor stellt das inhaltlich breite Spektrum von der Kunstuniversität über die Johannes Kepler Universität, die Anton Bruckner Privatuniversität, die Katholisch-Theologische Privatuniversität, die Fachhochschulen, die Pädagogischen Hochschulen bis hin zu diversen Weiterbildungseinrichtungen und Lehrgangsangeboten ein hohes, teilweise exzellentes Angebots-, Konkurrenz- und Kooperationspotenzial dar. Die Kunstuniversität Linz ist darüber hinaus in den künstlerischen wie in den angewandten Fachbereichen in ein internationales Netzwerk von Kooperationen und Partnerschaften auf allen Ebenen eingebunden, das in den nächsten Jahren weiter gefestigt und ausgebaut wird.

Auch im kulturell-künstlerischen Bereich haben sich Linz bzw. Oberösterreich in den vergangenen Jahren an vorderster Front positioniert. Ars Electronica, das Festival der Regionen, das OK-Centrum, das Kunstmuseum Lentos, das Landestheater, die Landesgalerie usw. sind schon jetzt auf vielfältige Weise mit der Kunstuniversität verbunden. Linz als europäische Kulturhauptstadt 2009 wird hinsichtlich der weiteren, vor allem auch internationalen Vernetzungen der kulturellen und künstlerischen Felder sowie in der Bildungs- und Forschungslandschaft neue Dynamiken bringen und Impulse setzen.

## I.2. Strategische Ziele und Profilbildung

Der Universitätsrat der Kunstuniversität Linz genehmigte den ersten Entwicklungsplan, in dem die strategischen Ziele von der Universitätsleitung formuliert und im Senat gebilligt wurden, bereits im Juni 2004. Trotz schwieriger finanzieller und organisatorisch-technischer Rahmenbedingungen konnten die dort formulierten Ziele weitgehend erreicht werden. Nicht nur das: in wichtigen Teilen der Profilbildung wurden schon 2004 entscheidende Weichen für den Aufbau von internationalen Exzellenzen in Forschung, Entwicklung der Künste und Lehre in den Schwerpunktbereichen gestellt. Dies gelang ausschließlich durch die Requirierung von Drittmitteln, deren Übernahme in das Globalbudget die Universität mittelfristig allerdings erheblich belasten wird, sowie durch hervorragende neue Berufungen.

Die Profilbildung der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung wird aus dem ökonomisch-technologischen Kontext sowie aus den nationalen und internationalen bildungspolitischen und kulturellen Rahmenbedingungen abgeleitet. Sie beruht auf drei inhaltlichen Säulen. Für alle drei gilt, dass ihre Inhalte keineswegs auf eine Studienrichtung oder ein Institut beschränkt sind, sondern vielmehr das gesamtuniversitäre Angebot gezielt bündeln. Diese drei Säulen sind:

*Intermedialität.* Dieser Begriff steht beispielhaft für die künstlerische, wissenschaftliche und alle Arten von Wissenstransfer betreffende Auslotung von Potenzialen, die in den historischen, vor allem aber in den aktuellen und künftigen Medien bzw. im Umgang mit diesen, angelegt sind. Inneruniversitär bedeutet dieser Schwerpunkt „horizontal“ die Vermittlung von Medienkompetenz in allen Studienrichtungen, „vertikal“ den Aufbau eines international an vorderster Stelle positionierten Zentrums für Medienkompetenz.

*Raumstrategien.* Der Schwerpunkt „Raumstrategien“ umfasst zwei Begriffe: „Raum“ und „Strategien“. Diese Kombination drückt aus, dass die prozessuale, dynamische Auseinandersetzung mit realen sowie virtuellen Räumen das Gravitationsfeld eines auszubauenden Kompetenzfeldes an der Linzer Kunstuniversität bildet. Es bedeutet einerseits die Verfolgung exzellenter spezieller Ausbildungs- und Forschungsziele in einzelnen Fachbereichen wie Architektur, Industrial Design/Scionic®, Medien und den künstlerisch gestaltenden Studien. Andererseits legt die Universität großen Wert auf die Schnittstellen zwischen den Bereichen Architektur, Design und Medien, wie dies beispielsweise in der Studienrichtung raum&designstrategien exemplarisch geschieht.

*Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung.* Sie gehört zu den Kernaufgaben der Kunstuniversität, zumal künstlerische Praxis und wissenschaftliche Forschung hier unter einem Dach vereint sind. Die Gegenüberstellung bzw. Zusammenführung von Wissenschaft und Kunst verlangt insbesondere in methodischer Hinsicht, in Bereichen von Wissenstransfers und in Vermittlungsfragen nach intensiver Forschung und Entwicklung der Künste in einem Prozess. Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte und Kunsttheorie, Medientheorie, verschiedene Vermittlungsstrategien sowie Kunst und Gender Studies im Kontext konkreter Kunstproduktion werden deshalb als wesentliche Bestandteile des Profils der Universität betrachtet.

### I.3. Bauliche und räumliche Entwicklung

Die Kunstuniversität Linz hatte im Berichtszeitraum drei Standorte:

- Hauptplatz 8 (5.164 m<sup>2</sup>)
- Peter Behrens-Haus, Untere Donaulände 74 (6.083,19m<sup>2</sup>)
- Reindlstraße 16-18 (9.736,29m<sup>2</sup>)

Aufgrund der Kündigung der angemieteten Flächen im Peter Behrens Haus durch die Austria Tabakwerke war das Jahr 2005 von Planungsfragen und Adaptierungsarbeiten für die neue räumliche Unterbringung des Instituts für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften geprägt. Die Entscheidung fiel letztendlich zugunsten des ehemaligen Jesuitenkollegs bzw. späteren Postgebäudes in der Kollegiumgasse 2, unweit des Standortes Hauptplatz 8.

Die Adaptierung des flächenmäßig kleineren Standorts mit dem neuen Namen K2 und das Raumkonzept wurde von den Architekten Peter Schneider und Erich Lengauer gemeinsam mit den Institutsangehörigen und dem Rektorat erarbeitet. Dabei kam es gleichzeitig zu einer Revitalisierung der ursprünglichen Bausubstanz. Die Umbauarbeiten auf einer Fläche von etwa 5.000 Quadratmetern haben im Herbst 2005 begonnen und werden im Mai 2006 abgeschlossen sein, wobei das Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften den Studienbetrieb bereits im SS 2006 zur Gänze in den neuen Räumlichkeiten im K2 beginnt. Die Kunstuniversität Linz leistet damit nicht zuletzt einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Linzer Innenstadt.

Die räumliche Konzentration der gesamten Universitätseinrichtungen im unmittelbaren Hauptplatzbereich ist zentrales Anliegen der Kunstuniversität Linz. Neben den wesentlichen finanziellen und organisatorischen Synergieeffekten bietet diese Lösung auch den Vorteil der vollständigen Eingliederung der Kunstuniversität in die „Kulturmeile“ der Stadt Linz mit räumlicher Nähe zu Ars Electronica Center, Brucknerhaus, Lentos Kunstmuseum und vielen anderen Kunst- und Kultureinrichtungen. Bevorzugtes Objekt für die Umsetzung ist das derzeitige Finanzgebäude Ost sowie der Teil des Finanzgebäudes West, in dem derzeit die Abteilung Großbetriebsprüfung des Finanzamts untergebracht ist. Zeitraum und Finanzierung sind abhängig von der Entscheidung des Finanzministeriums, ob die derzeit dort untergebrachten Dienststellen abgesiedelt werden, von der BIG und den Verhandlungen zwischen Bund, Land und Stadt über eine Finanzierung unter Lösung des Mitfinanzierungsvertrages aus 1973.

## 1.4. Personalentwicklung

Die Kunstuniversität Linz hat durch die rasche Erstellung des ersten Entwicklungsplans und die Konzentration auf drei Profilsäulen schon frühzeitig die Weichen für Neuberufungen gestellt. Durch Besetzungen mit Personen aus dem internationalen Spitzenfeld in den jeweiligen Bereichen konnten die Profilsäulen bereits im Jahr 2004 wesentlich gestärkt werden. Dies ist vor allem auch durch das Einwerben von Vorzieh- und Stiftungsprofessuren gelungen. Allerdings müssen diese Professuren bis spätestens 2008 in das reguläre Budget übernommen werden, was zu einer erheblichen Belastung des historisch so gewachsenen, ohnehin zu niedrig angesetzten, Grundbudgets der Kunstuniversität führen wird.

Aktueller Stand der Vorzieh- und Stiftungsprofessuren:

Univ. Prof. Dr. Christa Sommer (Stiftungsprofessur)

Univ. Prof. Dr. Laurent Mignonneau (Stiftungsprofessur)

Univ. Prof. Dr. Karin Bruns (Stiftungsprofessur)

Univ. Prof. Arch. Dipl. Ing. March. Michael Shamiyeh (Gastprofessur aus Stiftungsgeldern)

Univ. Prof. Dr.phil.habil. Barbara Paul (Vorziehprofessur)

Univ. Prof. Dr. Gerhard Funk (Vorziehprofessur)

Im Zuge der Verhandlungen um einen Kollektivvertrag für die Bediensteten der Universitäten werden insbesondere auch Laufbahn- und Karrieremodelle diskutiert. Die Kunstuniversität Linz verweist dabei auf die speziellen Bedürfnisse des Kunstbetriebs und erprobt daher bereits jetzt Modelle zur Kompetenzförderung. Es geht um die Vermittlung von multifunktionalen Fähigkeiten, die über das Kernfeld einer Disziplin hinausreichen. Durch eine Anzahl von Fortbildungsveranstaltungen und -aktivitäten versucht die Kunstuniversität Linz besonders den wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchs zu fördern. Kooperationen und Projekte wie Tech2B, Wirtschaft belebt Kunst : Kunst belebt Wirtschaft, das transdisziplinäre Forschungsprojekt Flexible@Art und der AbsolventInnenverein Forum dienen der Stärkung von sozialen und arbeitsmarktrelevanten Faktoren in Schlüsselqualifikationen, die in einem engen Zusammenhang mit der Erhöhung von Chancen am jeweiligen Arbeitsmarkt zu betrachten sind.

Beispielhaft hervorzuheben ist dabei 2005 das Projekt Kompetenzmanagement im Rahmen des regionalen Programms des Landes Oberösterreich für innovative Maßnahmen des EFRE: RIO – Regionales Innovationssystem Oberösterreich in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule-Stadtbibliothek Linz, der Fachhochschule Oberösterreich, Studiengang Soziale Dienstleistungen und den Firmen Alois Pöttinger Maschinenfabrik GmbH und Hali Büromöbel GmbH. In diesem Projekt konnte eine Gruppe von kurz vor dem Abschluss des Studiums stehenden Studierenden als Testgruppe ein mehrteiliges Trainingsprogramm und ein Assessmentcenter absolvieren. Begleitet wurde das Projekt von einer Lehrveranstaltung zu Projektmanagement.

Neue Möglichkeiten der Kunstuniversität Linz für spezifisch abgestimmte Karrieregespräche mit allen neu eintretenden künstlerischen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen werden gerade geprüft und sollen in der Entwicklung eines Leitfadens für diese Karrieregespräche münden, der explizit auf Gleichstellungsförderung abzielt.

Internationalität war immer ein wesentlicher Faktor im wissenschaftlichen wie im künstlerischen Betrieb. Gerade im Kontext des Zusammenwachsens des Europäischen Hochschulraums und der Globalisierung ist ein verstärktes Verständnis von Interkulturalität zu entwickeln. Die Aktivitäten der Kunstuniversität Linz in diesem Zusammenhang sind unter Punkt *II.4. Internationalität und Mobilität* im Einzelnen angeführt.

Die Kunstuniversität Linz setzte durch die Beschäftigung von 6 Auszubildenden im Berichtszeitraum ebenfalls Akzente in der Ausbildung von Jugendlichen und deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Im Sinne der Vernetzung und interuniversitären Zusammenarbeit ist nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit der Johannes Kepler Universität in der gemeinsamen Nutzung von Weiterbildungsangeboten und Personalentwicklungsmaßnahmen zu nennen.

## I.5. Evaluierung und Qualitätssicherung

In der Frage der Lehrevaluierung wurde 2005 mit der Entscheidung für die von der TU Graz angebotene Campus-Lösung ufg.online die Weichenstellung für die Zukunft vorgenommen. Die Campus-Lösung ufg.online wird durch eine integrierte Datenerfassung des gesamten Lehr- und Studienbereichs eine flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluierung ermöglichen und serviceorientierte Lehrveranstaltungsbeschreibungen unterstützen. 2005 wurde dafür die notwendige Infrastruktur eingerichtet und ein Testsystem implementiert. Der operative Betrieb wird mit WS 2006 vollständig eingerichtet sein.

Die Analyse der Ist-Situation betreffend Gleichstellung, Frauenförderung und Gender Mainstreaming wurde 2005 durch die Teilnahme am Projekt "Erhebung und Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten" ergänzt. Dieses Vorhaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) bedingte eine umfassende Selbstevaluierung durch das Rektorat, die Koordinationsstelle für Genderfragen und den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, die im Dezember 2005 abgeschlossen wurde. Auf Basis der dabei zusammengestellten statistischen Daten, der Befragung des Arbeitskreises und des Berichtes des Rektorates über die strategische und organisatorische Verankerung von Gleichstellung und Frauenförderung erfolgt eine externe Evaluierung der Kunstuniversität Linz in Form eines Feedback-Berichtes durch zwei Expertinnen (Peers). Das Projekt soll im Sommer 2006 durch einen abschließenden Bericht über die allgemeine Lage der Gleichstellung an Österreichs Universitäten und durch Empfehlungen zu Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen beendet werden.

Die Kunstuniversität Linz beteiligte sich an der ARGE Qualitätsmanagement Kunst der österreichischen Kunstuniversitäten. Ziel und Zweck sind der Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen sowie das Erarbeiten allfälliger gemeinsamer Initiativen, beispielsweise eine umfassende Stellungnahme zum Entwurf der Wissensbilanzverordnung.

2005 erfolgten an der Kunstuniversität Linz auch erste Planungen zur Qualitätssicherung im Rahmen des Change-Managements auf Verwaltungsebene, die zu einer Auswahl und der Implementierung eines am öffentlichen Sektor erprobten Evaluierungstools (z.B. CAF) führen sollen.



## I.6. Leitungsorgane

Seit Implementierung des Universitätsgesetzes (UG 2002) wird die Kunstuniversität Linz von den Gremien Universitätsrat, Rektorat und Senat geleitet. Die Aufgabenteilung ist gesetzlich geregelt.

### Mitglieder des Universitätsrates

Prof. Valie Export (Vorsitzende)  
GD Thomas Jozseffi (Stv. Vorsitzender)  
Dr. Ingrid Brugger  
Mag. Siegbert Janko  
Dr. Elisabeth Ochsner  
Dr. Paul Stepanek  
Dr. Peter Weiß

### Mitglieder des Rektorats

Univ. Prof. Dr. Reinhard Kannonier (Rektor)  
Dr. Manfred Lechner (Vizekanzler für Forschung, seit 13. April 2005)  
Hofrätin Dr. iur. Christine Windsteiger (Vizekanzlerin für Zentrale Dienste)  
Univ. Doz. Mag. art. Rainer Zendron (Vizekanzler für Lehre)

### Mitglieder des Senats

Univ. Prof. Mag. arch. Elsa Prochazka (Vorsitzende, ProfessorInnenvertreterin)  
Univ. Prof. Dr. Robert Pfaller (Stv. Vorsitzender, Vertreter des Mittelbaues)  
Univ. Prof. Dr. phil. Karin Bruns (ProfessorInnenvertreterin)  
ADir. Ursula Ganglbauer (Vertreterin des Allgemeinen Universitätspersonals)  
O. Univ. Prof. Mag. art. Mag. phil. Renate Herter (ProfessorInnenvertreterin)  
O. Univ. Prof. MMag. art. Ursula Hübner (ProfessorInnenvertreterin)  
Julia Knollmayr (Vertreterin der Studierenden)  
Sabine Köfler (Vertreterin der Studierenden)  
Univ. Prof. Dr. Thomas Macho (ProfessorInnenvertreter)  
O. Univ. Prof. Mag. art. Margareta Petrascheck-Persson (ProfessorInnenvertreterin)  
Florian Pfusterer (Vertreter der Studierenden)  
Univ. Prof. Dipl. art. Univ. Doz. Andrea van der Straeten (ProfessorInnenvertreterin)

InstitutsleiterInnen:

Institut für bildende Kunst und Kulturwissenschaften

Univ. Prof. Dipl. art. Univ. Doz. Andrea van der Straeten (bis September 2005)

O. Univ. Prof. Mag. art. Ursula Hübner (stellvertretende Institutsleiterin)

Institut für Kunst und Gestaltung

O. Univ. Prof. Mag. art. Margareta Petrascheck-Persson

O. Univ. Prof. Mag. art. Dr. M.A. Angelika Plank (stellvertretende Institutsleiterin)

Institut für Medien

Univ. Prof. Dr. Karin Bruns

A. Univ. Prof. Mag. art. Gerhard Umhaller (stellvertretender Institutsleiter)

Institut für Raum und Design

Univ. Prof. Dipl. Ing. Axel Thallemer, FRSA

## II. Gesamtes Leistungsspektrum

### II.1. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

Der Profilschwerpunkt künstlerisch-wissenschaftliche Forschung bezeichnet die im Entwicklungsplan ausgeführten Ziele im Bereich der Forschung sowie der Entwicklung und Erschließung der Künste. Gerade an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung sind künstlerische Praxis und wissenschaftliche Forschung, Anwendungsorientierung und freies Gestalten unter einem Dach vereint.

Die Ausdifferenzierung des Begriffs „Entwicklung und Erschließung der Künste“ ist dabei ein besonderes Anliegen und in der Profilsäule künstlerisch-wissenschaftliche Forschung zentral eingebettet. Projekte wie „flagship europe“, bei dem das von Studierenden adaptierte Frachtschiff „Negrelli“ als Labor- und Produktionsfläche zu einer zweimonatigen Expedition von Linz ans Schwarze Meer unterwegs war, das internationale Kooperations- und Ausstellungsprojekt „BerLinz“, welches das Verhältnis von Stadt- und Sprachraum in Linz und Berlin thematisierte, oder der Bereich Interface Cultures, der sich international als explizit künstlerisch-wissenschaftliches Fach positioniert, waren 2005 Beispiele für Annäherungen an diesen Fragenkomplex.

Die Einrichtung eines Vizerektorats für Forschung führte im Jahr 2005 zur Erstellung einer Forschungs-Homepage, zur Organisation und Durchführung von Workshops im Bereich Forschungsförderung sowie zu einer allgemeinen Steigerung von Beratungstätigkeiten für Fragen zu Antragsforschung und Projekteinreichungen.

Die Stärkung der wissenschaftlichen Forschung an der Kunstuniversität erhält auch durch die Neupositionierung im Bereich Industrial Design eine neue Dimension und ein weltweites Alleinstellungsmerkmal. Scionic® steht für die wissenschaftlich-strukturelle Annäherung an Problemstellungen in Gestaltungsfragen und die Inspiration durch Vorbilder aus der Natur bei der Erstellung einer Lösungspalette im Dreiklang Gestalt – Computeranwendung – Material- und Fertigungstechnologien.

Wichtige Impulse und Synergieeffekte werden auch von dem im Herbst 2005 eingerichteten neuen Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung erwartet. Das Institut befasst sich mit der wissenschaftlichen Bearbeitung, Vermittlung, Archivierung und Publikation von Medienkunst und Medientheorie u. a. anhand des umfangreichen Archivs der Ars Electronica. Durch die Bündelung von Wissenschaft, Kunst, Technologie und Kulturvermittlung wird eine neue Qualität in der Beschäftigung mit unserer medial geprägten, gesellschaftlichen Umwelt ermöglicht. Das Ludwig Boltzmann Institut wird von einem Partnerkonsortium bestehend aus der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, der Kunstuniversität Linz, dem Ars Electronica Center und dem Lentos Kunstmuseum Linz getragen.

Das im April 2005 gestartete transdisziplinäre Forschungsprojekt Flexible@Art verdeutlicht mit der Vielzahl von ProjektpartnerInnen – von der Johannes Kepler Universität und der Universität für Angewandte Kunst Wien bis hin zu kulturpolitisch wie zivilgesellschaftlichen Institutionen – die weiter wachsende Einbindung der Kunstuniversität Linz in regionale wie überregionale (Forschungs-)Netzwerke. Darüber hinaus will die Universität durch die intensive Beschäftigung mit der Thematik der Flexibilisierung und Prekarisierung in Arbeits- und Lebensverhältnissen auch gesellschaftspolitische Akzente setzen.

Die an der Kunstuniversität Linz eingerichteten Zentren unterstützen universitätsweit die Profilsäulen. Vor allem das Zentrum DOM konnte durch seine hervorragend besetzte 3. DOM Konferenz internationale Aufmerksamkeit erregen.

Im Sinne einer nachhaltigen Nachwuchsförderung werden Bemühungen zur Steigerung der Mobilitätsrate sowohl bei Studierenden als auch bei NachwuchswissenschaftlerInnen unternommen. Vor allem bei den Studierenden wurden durch die gezielte individuelle Betreuung durch die Auslandsabteilung hervorragende Steigerungsraten erreicht. (s. *II.4. Internationalität und Mobilität*) Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenzen von jungen Nachwuchskräften, die über die ausbildungsspezifischen Kernbereiche hinausgehen, wurden bereits unter Punkt *I.4. Personalentwicklung* beschrieben. Das Eingebundensein in Netzwerke ist dabei ein Erfolgsfaktor. Der AbsolventInnenverein „Forum – Freunde und AbsolventInnen der Kunstuni Linz“ ist eine wichtige Kontaktstelle und dient gleichzeitig als Bindeglied zu künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Netzwerken.

Eine wesentliche Rolle bei der Förderung der künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchskräfte spielt natürlich die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Zuge der Finanzierungsanreize zur Förderung der Profilentwicklung der Universitäten wurde der Kunstuniversität Linz das Vorhaben „Positionierung von Frauen in der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung“ genehmigt. Dabei waren die Optimierung der Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Elternschaft mit Studium und Beruf durch die Möglichkeiten der Kinderbetreuung vor Ort und die Unterstützung der kulturwissenschaftlichen Profilierung der Kunstuniversität Linz im Bereich der Gender Studies wichtige Zielsetzungen. Bereits ab März 2006 wird ein Kinderbüro (kuki-kiste) offen stehen, das Information und Beratung zu allen Fragen der Kinderbetreuung anbietet und für die Koordination und Organisation von flexibler Kinderbetreuung in den Räumen der Kunstuniversität Linz zuständig ist. Daneben wurde von der Koordinationsstelle für Genderfragen, der Professur für Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit Schwerpunkt Gender Studies und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemeinsam das Anforderungsprofil für eine zusätzliche Assistentenstelle in Gender Studies definiert, die 2006 zur Besetzung ausgeschrieben wird.

## II.1.1 Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften

Das Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften beschäftigt sich mit allen aktuell relevanten Bereichen der Bildenden Kunst und bezieht sein spezifisches Profil aus der engen Verknüpfung von künstlerischer Praxis mit kunst- und kulturwissenschaftlicher Forschung. Besondere Berücksichtigung finden intermediale Perspektiven, wodurch der Profilschwerpunkt Intermedialität der Kunstuniversität eine kontinuierliche Ausdifferenzierung erfährt. Individuelle Schwerpunkte und die Verbindung von Praxis und Theorie vornehmlich in projektorientierten Arbeiten stehen am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften auch im Zentrum der Lehrtätigkeit. Die Lehre ist mit der Entwicklung und Erschließung der Künste in den Bereichen Bildhauerei - transmedialer Raum, Experimentelle Gestaltung sowie Malerei & Grafik wie auch mit der wissenschaftlichen Forschung in den Feldern Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte/-theorie und Gender Studies auf engste verflochten.

Im Bereich Bildhauerei - transmedialer Raum geht es um die Verbindung komplexer dreidimensionaler medialer Möglichkeiten. Raum-, orts- und situationsbezogenes Arbeiten stehen im Mittelpunkt, wobei prozessuale und interaktive Aspekte ein Schwergewicht haben. Die Breite der Praxisfelder reicht von der Skulptur und Objekten über Raum-, Klang- und Videoinstallationen bis hin zu Aktionen und Interventionen im Außenraum. Der urbane öffentliche Raum gehört dabei zu den wichtigsten experimentellen Erkundungsfeldern. Praxiserfahrungen vor Ort vermittelten so beispielsweise das internationale Kooperations- und Ausstellungsprojekt „BerLinz“ in Berlin und Linz, welches das Verhältnis von Stadt- und Sprachraum thematisierte (Konzeption: Renate Herter, Katja Jedermann; Katalog in Vorbereitung) sowie das in das oberösterreichische EU-Vorhaben zum Stifterjahr 2005 eingebundene Projekt „Lesewald“, bei dem vier Monate lang der Wald am Breitenstein bei Kirchsschlag durch dreidimensionale visuelle und akustische Eingriffe als Raum neu zu erfahren war (Konzeption: Renate Herter, Mitarbeit: Thorsten Goldberg; Katalog erschienen 2005). Ein weiteres Projekt mit dem Titel „Bewegte Dinge“ stellte die interaktive Skulptur in den Mittelpunkt (Konzeption: Josef Baier, Makoto Miura).

Im Bereich Experimentelle Gestaltung stehen die unterschiedlichen visuellen wie auditiven „Sprachen“ im Mittelpunkt. Dabei kommen verschiedene Medien wie Video, Experimentalfilm, Sound, Fotografie, computerbasierte Techniken sowie Zeichnung, Performance etc. gleichermaßen und vernetzt zum Einsatz. Die Studierenden werden unterstützt, eigenständig Kooperationen aufzubauen. Zu den umfangreicheren Projekten, die begleitet durch Lehrende außerhalb der Kunstuniversität realisiert wurden, gehörten u. a. „KLING KLING, Sexy Soundobjekte zum Anschauen“, Ausstellung bei ESC im Labor in Graz (Organisation: Hubert Lobnig, Jeanette Pacher, Fadi Dorninger), „Feedback and Disaster“, Museumsquartier Wien im Rahmen des Bétonsalons, dem gemeinschaftlichen Ausstellungsprojekt der österreichischen Kunstuniversitäten (Organisation: Andrea van der Straeten), „Zwischen Drinnen und Draußen“, Ausstellung in Kooperation mit dem Lentos Kunstmuseum Linz (Organisation: Hubert Lobnig). Das Wintersemester 2005/06 war wesentlich bestimmt von den Vorbereitungen zu

einer 3½-stündigen Sendung für OKTO-TV, dem offenen Kabelfernsehsender Wien, der „Die Experimentelle“ zur Gestaltung eines Themenabends einlud. Eine Gruppe Studierender stellte ein Programm mit Videoproduktionen aus den letzten 3 Jahren zusammen und erarbeitete das Skript zu einer inszenierten Rahmehandlung. Die Ausstrahlung der Sendung erfolgt im Frühjahr 2006 (Betreuung: Andrea van der Straeten, Astrid Hager, Robert Pfaller).

Der Bereich Malerei & Grafik arbeitet im Umfeld einer medienorientierten Kunstpraxis. Diese zeitgenössische Nachbarschaft ist eine anregende Herausforderung. Die "neuen Medien" versorgen das "alte Medium" mit veränderten Aufgaben und Themenstellungen. Einen fixen Bestandteil der Lehre bilden frauenspezifische Lehrveranstaltungen, meist gekoppelt an Ausstellungsprojekte wie „Anmaßung! Künstlerische Aneignungsstrategien“ (Organisation: Ulrike Matzer). „Kunst am Bau“ (Organisation: Georg Ritter) ergänzt das Feld der malerischen Anwendungsbereiche und wird erfolgreich gelehrt (Realisationskonzepte und Berechnungen) und realisiert (künstlerische und technische Umsetzung). Zuletzt kam es zur Zusammenarbeit mit der Gemeinde Walding, die den neuen Feuerwehrturm zur Gestaltung ausgelobt hatte. Eine erste große Malerei-ausstellung im Studienjahr 2004/05 (Organisation: Ursula Hübner, Andrea Pesendorfer, Christian Wallner) und ein umfassender begleitender Katalog brachten nun zahlreiche weitere Einladungen für die Studierenden im In- und Ausland, u. a.: Stadtgalerie Wels, Galerie Charim, Wien, Kunstverein Hildesheim, Galerie Schloss Mondsee.

In den beiden wissenschaftlichen Bereichen Kulturwissenschaft sowie Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies wurde insbesondere die Publikationsreihe „Linzer Augen. Schriftenreihe des Instituts für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz“ (Hrsg. Thomas H. Macho, Barbara Paul und Robert Pfaller, Wien: Sonderzahl Verlag) begründet. Die Schriftenreihe, benannt nach einer überregional beliebten Mehlspeise, präsentiert kulturwissenschaftliche Texte, die ihre Entstehung dem Kontext der Kunstuniversität Linz verdanken. Die Augen stehen im Titel der Reihe stellvertretend nicht allein für die Theorie (deren Name von dem griechischen Wort für das Schauen herrührt), sondern auch für die beobachtende Kommentierung der visuellen und anderen Künste sowie der Kultur insgesamt. Die Zusammenarbeit zwischen Kulturwissenschaften und Künsten ist ein wesentliches Charakteristikum der Kunstuniversität Linz, insbesondere des Instituts für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften. Deshalb möchte die Reihe "Linzer Augen", die in deutscher und englischer Sprache publiziert wird, einige Ergebnisse dieser wechselseitigen Herausforderungen auch in einem internationalen Kontext präsentieren und zur Diskussion stellen. Als Band 1 der Reihe erschien 2005: Robert Pfaller (Hg.): Schluss mit der Komödie! Über die schleichende Vorherrschaft des Tragischen in unserer Kultur.

Univ. Prof. Dr. Herbert Lachmayer leitet derzeit das Da Ponte Institut in Wien und ist für diese Aufgabe mit der Zielsetzung der Qualifikationserweiterung von der Kunstuniversität Linz kareziert. In dieser Funktion bereitete er als Kurator die offizielle Ausstellung der Stadt Wien zum Mozart Jahr 2006 „MOZART. Experiment Aufklärung“ vor.

## II.1.2 Institut für Kunst und Gestaltung

Die Vielfalt intermedialer Ausdrucksformen sowie die Verbindung von Theorie und Praxis bilden die Basis der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung am Institut für Kunst und Gestaltung. Besonderer Wert wird daher auf interdisziplinäre Arbeit gelegt. Kooperationen mit PartnerInnen aus der Wirtschaft und anderen Bildungseinrichtungen werden forciert.

Die Abteilungen des Institutes Kunst und Gestaltung verfolgten im Jahr 2005 Forschungsziele gemäß den Profilschwerpunkten der Universität: Intermedialität, wissenschaftlich-künstlerische Forschung und Raumstrategien.

Das spezifische Profil des Institutes ergibt sich zudem durch die Zusammensetzung der Studienrichtungen Bildnerische Erziehung, Keramik, Textil/Kunst&Design und Textiles Gestalten. Wie bereits im Vorjahr war die Verbesserung der technologischen Standards, insbesondere im digitalen Bereich, ein besonderes Anliegen, um die Voraussetzungen für weitere komplexe Forschungs- und Studienprojekte zu schaffen. In dieser Hinsicht brachte die intensive Erforschung der technischen und künstlerischen Möglichkeiten im Umfeld des „digital printings“ wesentliche Resultate mit vielfältigen neuen Einsatzmöglichkeiten.

Neue Akzente in der wissenschaftlichen Erforschung der keramischen und textilen Kunst und Alltagskultur sollen gesetzt und die gesellschaftliche Relevanz der Lehramtsfächer (BE und TG) nachdrücklich durch Erforschung von Bildungsstandards und pädagogisch-didaktische Forschung forcieren werden. Dabei spielt die Nachwuchsförderung der Studierenden, AbsolventInnen und MitarbeiterInnen eine zentrale Rolle.

Die MitarbeiterInnen des Instituts konnten durch eine große Anzahl von Ausstellungen, Projekten, Fachpublikationen, Vorträgen und Auszeichnungen ihre Bedeutung im Gesamtkontext der Kunstuniversität Linz unterstreichen.

Einige nachhaltige und besonders relevante Forschungsprojekte sollen kurz hervorgehoben werden:

„Gender IT - Neue Medienbilder - neue weibliche Selbstbilder?“

Transdisziplinäres Forschungsprojekt an der Kunstuniversität Linz unter der Projektkoordination von O. Univ. Prof. Dr. Angelika Plank (Bildnerische Erziehung) und der Projektleitung durch Mag. Dr. Barbara U. Schmidt (Medientheorie), gefördert vom bm:bwk.

„Das Fliegende Klassenzimmer“

Dieses Projekt wird von der Bildnerischen Erziehung mit dem Ziel der laufenden Erprobung von Materialien für den didaktisch gerechtfertigten Einsatz der digitalen Medien im Fach Bildnerische Erziehung im Sinne von "Aktion research" und didaktischer Forschungsarbeit für die Entwicklung im Bildungswesen weitergeführt und weiterentwickelt.

### „Muster & Design / Mühlviertel“

Das Forschungsprojekt von Textil/Kunst&Design wird in zwei Phasen in Kooperation mit den Unternehmen Fa. F. Leitner KG/Ulrichsberg und Fa. Chr. Vieböck/Helfenberg sowie dem Land Oberösterreich (EFRE\_Mittel) unter der Leitung von O. Univ. Prof. Mag. art. Marga Persson und den Projektmitarbeiterinnen Mag.art. Christina Leitner, Mag.art. Beate Luger-Goyer, Mag. (FH) Elisabeth Egger im Zeitraum von 2004 – 2006 durchgeführt.

Das Jahresprojekt „Kunst & Natur“ von Textil/Kunst&Design war rund um den Profilschwerpunkt der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung angesiedelt. Die entstandenen Ergebnisse wurden im Botanischen Garten anhand einer Performance und der Ausstellung „artenlustgarten“ präsentiert. Das Projekt wurde von den Kulturabteilungen der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich sowie von den Stadtgärten Linz unterstützt.

Hinzuweisen ist auch auf die Zusammenfassung der Jahresarbeiten der Keramik in der Ausstellung „tuttonot“ unter der Leitung von Gastprofessor Dipl-Des. Frank Louis.



### II.1.3 Institut für Medien

Im Kalenderjahr 2005 lag der Schwerpunkt der Lehr-, Gestaltungs- und Forschungsaktivitäten am Institut für Medien auf der Internationalisierung der Publikations-, Vortrags- und Ausstellungstätigkeit, der Umstrukturierung der Studien-, Lehr- und Lernstruktur und der personellen und räumlichen Neustrukturierung.

Die Präsentation der am Institut erstellten künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten erfolgte in Ausstellungen, Katalogen, Beiträgen in wissenschaftlichen Publikationen, bei Festivals und Wettbewerben.

Der Bereich Grafik-Design und Fotografie kooperiert insbesondere mit osteuropäischen Ländern (s. z.B. die Kooperation mit der Akademie Sztuk, Wroclaw/Polen). Die Gestaltungs-, Ausstellungs- und Publikationspraxis im Bereich Fotografie wurde erweitert und als intermediales Fach mit verstärkt digitalen Komponenten neu ausgerichtet. Die Arbeiten der Studierenden wurden in Form von Ausstellungen in städtischen und regionalen Museen und Galerien sowie in einem Katalog veröffentlicht. Im Rahmen eines Fotografiewettbewerbs der ÖBB zum Thema „Bewegung/Begegnung“ ging der zweite Preis an einen Studierenden dieses Fachs. Im SS 2005 wurde zudem eine Studienreise im Fach Fotografie nach Indien durchgeführt, deren Ergebnisse in der Fotoausstellung „HOLI – Indien im Farbenrausch“ präsentiert werden.

Der Bereich Interface Cultures positioniert sich international als explizit künstlerisch-wissenschaftliches Fach, das projekt- und theorieorientiert ist und künstlerische Arbeit mit Prototypentwicklung verbindet. Der Begriff des Interfaces (=Schnittstelle) ist allgegenwärtig, er beschreibt die Möglichkeit, mit digitalen Technologien zu kommunizieren, Daten zu generieren, diese auszutauschen und zu empfangen. Interface Cultures beschäftigt sich mit der Entwicklung von Interfaces, die die Mensch-Maschine-Interaktion durch digitale Hardware- und Softwaregestaltungen kreativ erweitern und Anwendungen für die Medienkunst sowie den sozialen Raum erforschen. 2005 wurden die von den Lehrenden und Studierenden erstellten medienkünstlerischen Arbeiten auf insgesamt 13 zumeist internationalen Festivals und Tagungen (u. a. im Rahmen des Festivals Ars Electronica) präsentiert. Im Rahmen des Programms „Universitäre Forschungsinfrastruktur III“ konnten mit dem Projekt „Entwicklung multi-modaler und intuitiver Schnittstellen für interaktive Kunst, Edutainment und Telekommunikation“ erfolgreich Mittel zur Einrichtung eines Interface Labors lukriert werden.

Der Bereich Medientechnik und -vermittlung organisiert die universitätsweite Ausbildung im Bereich der Digitalen Medien, die für alle Studierenden der Universität zugänglich ist. Im Jahr 2005 wurde ebenfalls ein 3D-Workshop organisiert, der Lehrgang „Medienproduktionen“ in Zusammenarbeit mit dem BFI entwickelt und der Studienplan für das neue Bakkalaureatsstudium „Zeitbasierte und Interaktive Medien“ erstellt. Insbesondere wird die öffentliche eLearningplattform DMA – Digital Media for Artists, sowohl in der Weiterentwicklung der Plattform an sich, als auch redaktionell und durch die Erstellung

von Modulen für die Plattform, betreut. Aus insgesamt 121 Projekten aus ganz Europa wurde das Projekt "Digital Media for Artists" für das Finale des Medida-Prix 2005 ausgewählt.

Für den Bereich Medientheorien stand 2005 der Aufbau von Forschungs- und Kooperationsnetzwerken mit Institutionen in der Region Linz (Hochschulen, Festivals, Kunst- und Kulturinitiativen) wie auch im Ausland (u. a. Gesellschaft für Medienwissenschaften/Deutschland) im Vordergrund. Besondere Bedeutung hatte auch die Beteiligung an und die Ausrichtung von Tagungen (u. a. Int. Tagung "Screening Science" im Rahmen des Crossing Europe Film Festival, Beteiligung an der Banff New Media Conference in Kanada). Der *Reader Neue Medien*, das erste deutschsprachige Kompendium mit kommentierten und aus dem Englischen übertragenen Theorietexten zu digitalen und interaktiven Medien, wurde konzipiert, erstellt und soll im Mai 2006 im transcript-Verlag (Bielefeld/D) erscheinen.

Weitere Schwerpunkte waren u. a.: die Darstellung der interdisziplinären Aspekte in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Neuen Medien in öffentlichen Vortragsreihen, Projekten, Beteiligungen an Jurys, Workshops und Ausstellungen; die Vermittlung in den Bereichen „Freie Software“ und neue Lizenzmodelle wie Creative-Commons; die Vortragsreihe zu „transversale kollektive – kollaborationen – temporäre allianzen“; die Mitarbeit an der Konzeption neuer Fördermodelle für Netzkulturen und Workshops zu Networking-Tools und Praxen sowie die Entwicklung neuer interdisziplinärer Ausbildungsmodelle in der Kunstausbildung.

## II.1.4 Institut für Raum und Design

Am Institut für Raum und Design sind die Studienrichtungen Architektur, Industrial Design, Werkerziehung sowie raum&designstrategien angesiedelt.

Die internationale Ausrichtung des Instituts fördert Austauschprogramme und die jeweiligen Alleinstellungsmerkmale der Studienangebote wirken anziehend auf Studierende aus der ganzen Welt. Internationale Netzwerke machen die Angehörigen des Instituts daher auch zu attraktiven PartnerInnen für vielfältige Projekte und führen zu Kooperationen mit Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich, der Industrie und der Wirtschaft.

Die Architektur am Institut für Raum und Design setzt sich vor allem mit der Entwicklung und Erforschung von Architekturkonzepten und Architekturentwürfen und den damit verknüpften Darstellungstechniken auseinander und steht in einem starken Bezug zu Theorie und Geschichte von Architektur, Bautechnik, Baukonstruktion, Bauökologie sowie Städtebau und Landschaftsgestaltung.

Ein zentrales Projekt der Architektur im Jahr 2005 war „LIVING TEBOGO“. Tebogo ist der Name des „Home for Handicapped Children“, einem Heim für behinderte Kinder in Orange Farm, einem Township im Südwesten von Johannesburg, Südafrika. In Zusammenarbeit mit der südafrikanischen NGO „Education Africa“ und der österreichischen NGO SARCH\_social sustainable architecture wurde die Erweiterung des Kinderheimes von Studierenden und Lehrenden der Kunstuniversität Linz geplant und vor Ort realisiert.

Das Ordinariat für Städtebau und Wohnungswesen betreute ein Entwicklungsprojekt zum Ortskern der Gemeinde Walding. Die Forschungsergebnisse wurden in tausendfacher Auflage im Zusammenhang mit einer EinwohnerInnenbefragung publiziert.

Die Profilbildung der Studienrichtung Industrial Design wurde durch intensive internationale Recherche im Sinne einer weltweit einzigartigen Gestaltlehre neu definiert. Die Wortmarke Scionic® als Neologismus aus Science und Bionik substituiert den mittlerweile verschwommen und teilweise negativ konnotierten Begriff Design und wird durch das signethafte Akronym I.D.E.A.L. (Industrial Design Education Austria Linz) erweitert.

Scionic® steht für die wissenschaftlich-strukturelle Annäherung an unterschiedlichste Problemstellungen und die Inspiration durch Vorbilder aus der Natur bei der Erstellung einer Lösungspalette. Bei der wissenschaftlichen Herangehensweise im Dreiklang Gestalt – Computeranwendung – Material- und Fertigungstechnologien, steht dabei die Virtualisierung im Zentrum des Entwurfs. Praktische Anwendungen erfolgten für die Zukunftskontexte der Stadtentwicklung Solingen, NRW, Deutschland, virtuelle Investment Brokerage und Innovationsaspekte im Bereich der 2-Rad Mobilität. Dies und die Fokussierung auf CAx-Welten stärken die Verbindungen mit Partnerinstitutionen wie dem Ars Electronica Futurelab, die anwendungsbezogenen Wissenswelten schaffen zugleich den Eintritt in die Kontexte industrieller Kooperationen. Dort werden die zur Grundlagenforschung nötigen Mittel generiert.

Die Studienrichtung Werkerziehung zeichnet sich durch permanente Verknüpfung von Theorie und Praxis, wie zum Beispiel in Werkstättenarbeit, oder auch Design und Umweltgestaltungsprojekten aus und leistet eine umfassende Aneignung materialbezogener Techniken und die Vermittlung formaler Phänomene in Bezug auf Architektur und Design.

raum&designstrategien bietet als Schnittstellenfach zwischen Architektur, Kunst, Design und Digitalen Medien eine grundlegende Beschäftigung mit raumbezogener Gestaltung. Wie heute die Übergänge zwischen realem und virtuellem Raum zunehmend fließend werden, sind auch die Übergänge vom künstlerischen zum wissenschaftlichen Ansatz nicht eindeutig definiert. In der sich vehement verändernden Kunst- und Architekturszene geht es darum, profunde Kenntnisse von Material- und Verarbeitungstechniken mit hoher Flexibilität für Lösungsstrategien zu verknüpfen. Die Einbeziehung sowohl von jungen als auch international etablierten KünstlerInnen im Schnittstellenbereich durch Vortragsserien, Exkursionen, Workshops, Projekte ist wesentlicher Bestandteil im Arbeitsprogramm.

Das Projekt „flagship europe“ ist 2005 das herausragende Beispiel für die erfolgreiche Arbeit im Bereich raum&designstrategien. Am 1. Mai 2005, ein Jahr nach der EU-Erweiterung, legte das eigens für diese Expedition von Studierenden adaptierte Frachtschiff „Negrelli“ als Labor- und Produktionsfläche zu einer zweimonatigen Expedition von Linz ans Schwarze Meer ab. Während der Reise boten Lehrende der Kunstuniversität Linz und KünstlerInnen aus den Donauländern mehrtägige Workshops an. Rund um das Expeditionsschiff fanden Veranstaltungen mit Performancecharakter statt, an denen örtliche Kunst - und Kulturorganisationen, Universitäten und Firmen teilnahmen.

## II.1.5 Zentren

### Zentrum Design Organisation Media DOM

Im Rahmen des Tätigkeitsschwerpunktes des DOM Forschungslabors wurde wie in den vergangenen Jahren zuvor eine (3.) internationale DOM Konferenz mit dem Titel „Organizing for Change“ vom 10. bis 12. März 2005 organisiert. In dieser Konferenz wurde gemeinsam mit rund 25 internationalen Experten erörtert, wie Unternehmen oder Organisationen Veränderungsprozesse zu initiieren lernen und wie dabei architektonisches Denken übertragen werden kann. Es ging also um die Frage der Transformation einer Architektur der Form hin zu einer Architektur der Organisation.

Gleichzeitig gelang es, den Konferenzband zur 2. DOM Konferenz „What People Want: Populism in Architecture and Design“ bei Birkhäuser in englischer Sprache zu veröffentlichen, der in kürzester Zeit zu einem verlagsinternen Bestseller avancierte und damit die Publikation der Tagungsbände der 1. und 3. DOM Konferenz ermöglichte.

Im Sommer 2005 organisierte das DOM Forschungslabor – unterstützt von Hewlett Packard – eine zweiwöchige Studienreise in die USA für eine Gruppe von rund 50 ArchitektInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Vorträge von international renommierten Architekten (Jerde, Gehry etc.) standen ebenso am Programm wie etwa die Besichtigungen von Schlüsselwerken österreichischer Emigranten (Schindler, Neutra, etc.) oder gegenwärtiger „Stararchitekten“ (Koolhaas, Moneo, etc.). Im Anschluss an diese Studienreise erschien ebenfalls eine Publikation.

Im Rahmen des oberösterreichischen Förderprogramms RIO (Regionales Innovationssystem Oberösterreich) wurde das Projekt „Design.Bewusstsein“ gemeinsam mit Firmen wie u. a. Rosenbauer, PEZ, KTM durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Der Schwerpunkt dieses Projekts lag in der Analyse und Förderung des Designbewusstseins bei KMU.

Ein neues Forschungsprojekt mit dem Titel „Service: Wellness“, das die Auswirkungen des massiven gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedürfnisses nach Service und dessen Relation zur Architektur erforscht, wurde im Herbst gestartet.

### Zentrum für Material- und Umwelttechnologie

Das Zentrum für Material- und Umwelttechnologien unterstützt instituts- und universitätsübergreifend Projekte, in denen u. a. Fragen von Materialeigenschaften, Oberflächen und nachhaltigen Produktentwicklungen thematisiert werden. Das Zentrum führte im Berichtszeitraum seine Aufbauphase fort. Es wurden zahlreiche Produkte als Anschauungsobjekte zum Aufbau der angestrebten Sammlung gewonnen. Mehrere Materialdatenbanken wurden evaluiert, von denen die positiv Beurteilten nunmehr den Universitätsangehörigen zur Verfügung stehen.

Die Anschaffung eines Spektralgeräts zur Farbdefinition wurde vorbereitet. Dieses Gerät wird es erlauben, durch Rekonstruktion der spektralen Zusammensetzung von färbigen Oberflächen, theoretische Farbkompositionen beziehungsweise praktische Abgleiche vorzunehmen. Mit Hilfe des Gerätes wird es auch möglich sein, eine Kompensation unterschiedlicher Untergründe vorzunehmen.

Im Zusammenhang mit dem noch nicht abgeschlossenen Aufbauprozess des Zentrums für Material- und Umwelttechnologien wurden zahlreiche Vorschriften im Bereich der Umwelttechnologie gesammelt, die für die Fertigung von Produkten beziehungsweise bei Errichtung von Bauten von Ökorelevanz sind. Diese Vorschriften umfassen technische Berichte, einschlägige Verordnungen und Gesetze (EU-Richtlinien, Bundesgesetze).

#### Zentrum für Weiterbildung

Das Zentrum für Weiterbildung fasst das universitäre Weiterbildungsangebot in einer zentralen Koordinations- und Verwaltungseinheit zusammen und ist für deren Positionierung am Marktplatz der postgradualen Angebote verantwortlich.

## II.1.6 Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung

Das seit Herbst 2005 an der Kunstuniversität Linz untergebrachte Ludwig Boltzmann Institut Medien.Kunst.Forschung hat es sich zum Ziel gesetzt, innovative Forschung in der Entwicklung von Dokumentations-, Beschreibungs- und Erhaltungsstrategien für digitale Kunstwerke und Medienkunst durchzuführen. Das Institut wird von einem Partnerkonsortium bestehend aus Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Ars Electronica Center, Lentos Kunstmuseum Linz und Kunstuniversität Linz betrieben und ist vorerst für eine Periode von sieben Jahren konzipiert. Durch die Bündelung von Wissenschaft, Kunst, Technologie und Kulturvermittlung in Fragen der wissenschaftlichen Bearbeitung, Archivierung, Vermittlung und Publikation von Medienkunst und Medientheorie und durch eine internationale Vernetzung des Instituts wird eine neue Qualität im Umgang auf diesem Forschungsfeld erreicht.

Das Ludwig Boltzmann Institut Medien.Kunst.Forschung arbeitet aus diesem Grund an drei eng miteinander verknüpften Forschungslinien:

- Medienkunstgeschichte und Medientheorie: Das Institut arbeitet an neuen Standards in der Kategorisierung, Beschreibung und Analyse von Medienkunst innerhalb eines breiteren kunsthistorischen Kontexts und damit an einem neuen Ansatz der Medienanalyse.
- Contentmanagement: Das Institut evaluiert existierende Methoden und Instrumente des Contentmanagements in Hinblick auf die Brauchbarkeit für die kunsthistorische Forschung.
- Tool Entwicklung: Das Institut hat vor, innovative computergestützte Tools für die Weiterentwicklung grundlegender kunstgeschichtlicher und kulturwissenschaftlicher Methoden zu entwickeln.

Die Kunstuniversität Linz erwartet von dem neuen Ludwig Boltzmann Institut Medien.Kunst.Forschung wichtige Impulse und Synergieeffekte, die sowohl durch gemeinsame Forschungsprojekte als auch durch die Nutzung von Kompetenzen des Instituts für die Lehre an der Kunstuniversität erzielt werden, und damit zu einer wesentlichen Stärkung der wissenschaftlichen Kompetenzen in diesem wichtigen Themenfeld der Profilbildung führen.

## II.2. Studien und Weiterbildung

Die drei inhaltlichen Schwerpunkte, die sich die Kunstuniversität Linz im Zuge der Profilbildung gesetzt hat, finden im Bereich der Studien folgende Ausformung:

- Intermedialität:
  - i. Angebotserweiterung und Ausdifferenzierung der Studienrichtungen im Bereich der digitalen Gestaltung und Kunst.
  - ii. Vermittlung von Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen in allen Curricula, sowohl bei Schlüsselqualifikationen als auch bei spezifischen Fachkenntnissen.
  - iii. Auf- und Ausbau der eLearning-Plattform DMA.
- Raumstrategien:
  - i. Verfolgung exzellenter spezieller Ausbildungs- und Forschungsziele in einzelnen Fachbereichen, wobei die Universität großen Wert auf die Schnittstellen zwischen den Bereichen Architektur, Design und Medien legt.
- Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung:
  - i. Implementierung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen in allen Studienplänen.
  - ii. Aufbau von Studienrichtungen mit höheren Anteilen an wissenschaftlichen Lehrinhalten.
  - iii. Forcierung von PhD-Studien.

Ein hervorzuhebendes Projekt stellt die eLearning-Plattform DMA – Digital Media for Artists dar, die allen Interessierten online eine individuelle und bedarfsorientierte Lernplattform für den gesamten Workflow typischer Produktionsprozesse in den digitalen Medien bietet. Der Ausbau von DMA zu einem eLearning-Tool und deren Einsatz in blended-learning Umgebungen ist ein wichtiger Beitrag der Kunstuniversität Linz für eine neue Lern- und Wissenskultur an den Universitäten, wo es darum geht, Wissen zu teilen, leicht auffindbar zu machen und flexibel zu aktualisieren.

Der Bologna-Prozess wurde 2005 durch folgende Neueinrichtungen vorangetrieben:

Bakkalaureatsstudium Industrial Design

Magisterstudium Industrial Design

Magisterstudium Interface Cultures

Magisterstudium Zeitbasierte Medien

Magisterstudium Medienkultur und Kunsttheorien

Die Umsetzung der Bologna-Richtlinien ist weiterhin als Ziel formuliert und zusätzliche Umwandlungen des Studienangebots sind in Vorbereitung. Besonderes Anliegen der Kunstuniversität ist dabei die Einrichtung künstlerischer PhD-Studien.



Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002  
(Stand WS 2005)

Diplomstudium Architektur  
Diplomstudium Bildende Kunst  
Diplomstudium Mediengestaltung  
Diplomstudium Lehramt Bildnerische Erziehung  
Diplomstudium Lehramt Textiles Gestalten  
Diplomstudium Lehramt Werkerziehung  
Bakkalaureats- und Magisterstudium Industrial Design  
Bakkalaureats- und Magisterstudium raum & designstrategien  
Bakkalaureats- und Magisterstudium Textil – Kunst & Design  
Bakkalaureats- und Magisterstudium Keramik  
Magisterstudium Interface Cultures  
Magisterstudium Zeitbasierte Medien  
Magisterstudium Medienkultur und Kunsttheorien  
Doktoratsstudium Philosophie  
Doktoratsstudium Naturwissenschaften

## II.2.1 Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften

Am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften wird die Studienrichtung Bildende Kunst angeboten. Im zweiten Studienabschnitt kann zwischen den beiden Studiengängen Kulturwissenschaft und Bildende Kunst gewählt werden. Institutsübergreifend kann auch das Magisterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien studiert werden.

Das Diplomstudium Bildende Kunst, bestehend aus den Bereichen Bildhauerei - transmedialer Raum, Experimentelle Gestaltung und Malerei & Grafik, zielt explizit auf eine synergetische Ausbildung in allen aktuell relevanten Bereichen der Bildenden Kunst. Dies beinhaltet nicht nur eine besondere Berücksichtigung intermedialer Perspektiven, sondern auch eine dauerhafte Stärkung des Profilschwerpunktes Intermedialität der Kunstuniversität Linz. Der Diplomstudienplan steht beispielhaft für die Strategie, Interdisziplinarität nicht nur in das Zentrum von Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste zu stellen, sondern als Grundprinzip auch in der Lehre zu verankern. Vor allem anhand von Jahresthemen, wie „La Dolce Vita – Über das Recht auf Müßiggang in Gesellschaften von zunehmend zwanghafter Betriebsamkeit“ (Experimentelle Gestaltung), „Stadtraum – Sprachraum“ (Bildhauerei – transmedialer Raum, in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin) und „Landschaft“ (Malerei & Grafik, in Verbindung mit Ingeborg Strobl), wird eine inhaltliche Klammer und ein gemeinsames Forschungs- und Argumentationsfeld geschaffen. Die Ergebnisse werden in Abschlusspräsentationen vorgestellt. Die Einbindung von Studierenden in Ausstellungen und Projekte ist dabei ein grundlegender Bestandteil der gesamten Arbeit.

Neben dem bestehenden Diplomstudium Bildende Kunst konnte im Wintersemester 2005/06 – unter Mitwirkung des Bereichs Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies (Barbara Paul) und des Bereichs Kulturwissenschaft (Robert Pfaller) sowie der Medientheorien (Karin Bruns) von Seiten des Instituts für Medien – das institutsübergreifende wissenschaftliche Magisterstudium „Medienkultur- und Kunsttheorien (Mag. phil.)“ eingerichtet werden. Dieses neue wissenschaftliche Studienangebot reagiert auf die Bologna-Hochschulbeschlüsse und bietet damit auf dem Magister-/Master-Level der Universitätsausbildung sowohl Ausdifferenzierungen als auch die Möglichkeit für einen wissenschaftlichen Abschluss.

Im Bereich des wissenschaftlichen Doktoratsstudiums konnte eine Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich bezogen auf den Nachdiplomstudiengang Cultural & Gender Studies geschlossen werden (Realisierung: Barbara Paul).

Die vielfältigen lokalen und internationalen Kooperationen, die sowohl im Kontext der Lehre als auch der Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste realisiert werden, konnten weiter ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben sind u. a.: Lentos Kunstmuseum, O.K Centrum für Gegenwartskunst, OÖ Landesgalerie, Johannes Kepler Universität Linz, Akademie der bildenden Künste

Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, MQ Wien, MAK Museum für angewandte Kunst Wien, Diagonale Filmfestival Graz, Galerie 5020 Salzburg, Crossing Europe Festival Linz, Galerie für zeitgenössische Kunst Leipzig, Piet Zwart Institut Rotterdam, Institut für Kunst im Kontext der Universität der Künste Berlin, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.

Im Jahre 2005 gab es Erasmus-Kooperationen mit folgenden Institutionen:  
Athens School of Art, Athens; Kunsthochschule Berlin-Weißensee; UPV/EHU Euskal Herriko Unibertsitatea Arte Ederren Fakultatea, Bilbao; Accademia di Belle Arti, Bologna; University of the West of England, Bristol; Ecole supérieure des Beaux-Arts de Marseille; Politecnico di Milano; Faculdade de Belas-Artes, Universidade do Porto; Willem de Kooning Academy, Rotterdam; École Supérieure des Arts Decoratifs de Strasbourg; Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich.

## II.2.2 Institut für Kunst und Gestaltung

Das Institut für Kunst und Gestaltung umfasst die Bakkalaureats- und Masterstudien Keramik und Textil/Kunst&Design sowie die beiden Diplomstudien im Bereich des Lehramtes Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten. Das künstlerische und wissenschaftliche Personal garantiert eine fachlich fundierte Ausbildung im jeweiligen Bereich und ermöglicht die Realisierung breit gefächerter innovativer Projekte. Einer der Schwerpunkte des Institutes ist die berufsorientierte Ausbildung in den Lehramtsfächern, die für die kulturelle Bildung der Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung ist.

Die entscheidende Entwicklung der Lehre in den Abteilungen fand bereits mit der Einführung der neuen Studienpläne Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten im Jahr 2002 sowie der Bakkalaureate Keramik und Textil/Kunst&Design und der Masterstudien Keramik und Textil/Kunst&Design ab Oktober 2003 statt.

Die Qualifikationsprofile wie auch die Studieninhalte werden intern laufend überprüft und an die neuesten Entwicklungen angepasst. Die Anzahl der BewerberInnen zeigt mittlerweile ein gesteigertes Interesse vor allem an den neuen Bakkalaureatsstudien.

Die Evaluierung der Studienrichtung Keramik hat ergeben, dass eine zukünftige Ausbildung Keramik nur in einem größeren Kontext der Bildenden Kunst sinnvoll ist. In einer zweijährigen Erprobungsphase soll nun die Machbarkeit dieser Zielsetzung geprüft und die Adaptierung der jetzigen Studienrichtung Keramik vorbereitet werden.

Im Weiterbildungsbereich kann besonders das Projekt „Steiermark“ hervorgehoben werden, das (teilfinanziert durch das bm:bwk) bereits an AHS unterrichtenden, jedoch ungeprüften KollegInnen einen akademischen Abschluss in den Fächern Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Textiles Gestalten ermöglichte.

Sowohl die Studien als auch die Weiterbildung wurden durch die Bestellung von Gastprofessuren qualitativ untermauert, eine Reihe von fachlich relevanten Gastvorträgen fand statt und Kooperationen mit Kultureinrichtungen erweiterten das Spektrum für Forschung und Lehre.

### II.2.3 Institut für Medien

Den Studierenden am Institut für Medien wird ein kreativer und reflektierter Zugang zu Medienkultur und digitaler Kultur eröffnet. In Kooperation mit universitären und außeruniversitären Partnern wie dem Ars Electronica Center und dem Ars Electronica Futurelab werden Aspekte der künstlerischen Gestaltung und der Forschung in den Bereichen Bild und Ton, Interaktivität, Interface Technologien, Grafik-Design, Medienkunst, analoge und digitale Fotografie, Computerspiel, Film, Video und zeitbasierte Medien miteinander verbunden. Der Bezug auf Mediengeschichte und -theorie und auf transmediale Strategien fördert einen souveränen Umgang mit visuellen, auditiven und multi-sensorischen Ausdrucksformen, Produktions- und Präsentationsverfahren. Projektorientiertes Arbeiten und die Förderung eines eigenständigen Umgangs mit den verschiedenen Formaten, Materialien und Medien stehen im Vordergrund.

Mit zwei Bakkalaureatsstudien (Grafik-Design und Fotografie; Zeitbasierte und interaktive Medien – beide im Begutachtungsstadium) und drei miteinander vernetzten Magisterstudien (Interface Cultures, Zeitbasierte Medien und dem gesamtuniversitären Studiengang Medienkultur- und Kunsttheorien) wurden die Studien am Institut für Medien grundlegend reformiert, ausgebaut und gemäß den Bologna-Richtlinien den internationalen Anforderungen angepasst. Dadurch erfolgt eine gezielte Vertiefung der einzelnen Ausbildungsschwerpunkte je nach individueller Schwerpunktsetzung und Voraussetzungen der einzelnen Studierenden. Insbesondere der Sektor der wissenschaftlichen, theoretischen und technischen Kompetenzen wurde in der Lehre verstärkt. Das Fach Medientheorien ist dabei sowohl Bestandteil der gesamtuniversitären Lehre wie auch der künstlerischen Fächer am Institut für Medien und ist maßgeblich am Doktoratsstudium und an der Erarbeitung der Magisterstudien beteiligt.

Im Fach Zeitbasierte Medien wurde ein neues trans- und interdisziplinäres Magisterstudium entwickelt und zum WS 2005/06 erfolgreich gestartet. Mit der Einrichtung einer Gastprofessur (Manfred Neuwirth, Wien) im Bereich Film/Video und in Kooperation mit der Lehre Fotografie und Medientheorie wurde intermediales Arbeiten und künstlerisches Forschen (z.B. in der Entwicklung neuer Medienformate) am Fachbereich als studentische Arbeitspraxis ausgebaut.

Das künstlerisch-wissenschaftliche Magisterstudium Interface Cultures bildet angehende Medien-KünstlerInnen und Medien-ForscherInnen im Bereich der kreativen und innovativen Interfacegestaltung aus. Die Ausbildung ist projekt- und theorieorientiert, sie kombiniert Kunst mit Forschung, Projekt- und Prototypenentwicklung mit wissenschaftlicher Publikation. Ausbildungsbereiche umfassen Interaktive Kunst, Interaktionsdesign, Gamedesign, Tangible Interfaces, Aditory Interfaces, Fashionable Technology, Wearable Devices, Intelligent Ambiences, Sensortechnologien, Telekommunikation und neue experimentelle Formen der Mensch-Maschine, Mensch-Mensch und Maschine-Maschine Interaktionen. Ein künstlerischer PhD-Studiengang für den Bereich Interface Cultures ist in Planung.

Im Wintersemester 2005/06 wurde unter Mitwirkung des Bereichs Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies und des Bereichs Kulturwissenschaft das universitätsweite wissenschaftliche Magisterstudium „Medienkultur- und Kunsttheorien“ eingerichtet. Dieses neue wissenschaftliche Studium führt zu einer Zusammenarbeit des Fachs Medientheorien mit den Fächern Kulturwissenschaft sowie Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies.

## II.2.4 Institut für Raum und Design

Das Institut Raum und Design betreut entsprechend dem Organisationsplan der Kunstuniversität Linz vier Studienrichtungen: Architektur mit Städtebau, Raumplanung & Wohnungswesen, Industrial Design und raum&designstrategien als künstlerische Studienrichtung sowie Werkerziehung als Lehramtsstudium.

### Diplomstudium Architektur

Die Ausbildung konzentriert sich auf die Vermittlung einer hohen Kompetenz in den Bereichen Solararchitektur, Ökologie und modernem Holzbau und engagiert sich in Kooperation mit der Holzindustrie im Rahmen des Universitätslehrganges „überholz“ auch am Weiterbildungssektor. Projektorientierte Arbeit bietet Studierenden die Möglichkeit ihr Wissen anhand von praktischen Ausbildungsfeldern zu erweitern, wofür Projekte wie „LIVING TEBOGO“ beispielhaft stehen.

Durch das im Rahmen des Programms „Universitäre Forschungsinfrastruktur III“ genehmigte Projekt „Basic Habitat – Mobiles Architekturlabor für Planungs- und Baueinsätze unter extremen Klima- und Zivilisationsbedingungen“ ist auch ein wichtiger Schritt in der Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung gelungen.

Mittelfristig ist im Sinne des Bologna-Prozesses die Umstellung auf ein zweigliedriges Studium geplant.

### Bakkalaureats- und Magisterstudium Industrial Design

Das bisherige Diplomstudium wurde durch ein zweistufiges Modell gemäß Bologna-Prozess ersetzt. Die Wortmarke Scionic® als Neologismus aus Science und Bionik wird dabei in Abgrenzung zum klassischen Designbegriff favorisiert und durch die Auszeichnung I.D.E.A.L. (Industrial Design Education Austria Linz) ergänzt.

Beide Stufen des Studiums sind durch eine internationale Akkreditierung und volle Konvertierbarkeit der Credit Points gekennzeichnet, um einen globalen Studienaustausch zu ermöglichen. Zur Qualitätserhöhung sind Praktika vor und während der ersten Stufe vorgeschrieben und explizit theoretische Grundlagen wissenschaftlicher Hermeneutik in Gestaltfragen verankert. Die zweite Stufe ist durch eigenständige studentische Forschung in Gestaltkontexten gekennzeichnet. Neben den frei als Schwerpunkt wählbaren Modulen aus dem Dreiklang Gestalt – Computeranwendungen – Material- und Fertigungstechnologien kommt als vierte Wahlmöglichkeit noch Ergonomie im Magisterstudium hinzu.

Auch in diesem Fall konnte mit dem erfolgreichen Projekt „Visuelle Permutation: Kombinatorik von 2D zu 3D“ im Rahmen des Programms „Universitäre Forschungsinfrastruktur III“ die extrem notwendige Anpassung der infrastrukturellen Ausstattung, vor allem im Kontext Virtuelles Gestalten – Rapid Prototyping, vorangetrieben werden.

### Lehramtsstudium Werkerziehung

Werkerziehung als Lehramtsstudium, das in Kombination mit anderen Fächern als Studium absolviert werden kann, leistet eine umfassende Aneignung materialbezogener Techniken und Vermittlung formaler Phänomene im Bezug auf Architektur und Design. Das 9-semesterige Studium ist geprägt vom permanenten

Miteinander von Theorie und Praxis. Werkstättenarbeit, Design- und Umweltgestaltungsprojekte und unterrichtspraktische Übungen werden begleitet von theoretischen Vorlesungen und reflektierenden Seminaren.

#### Bakkalaureats- und Magisterstudium raum&designstrategien

Die Studienrichtung raum&designstrategien gliedert sich in ein 6-semesteriges Bakkalaureats- und ein 4-semesteriges Magisterstudium. Die Ausrichtung von raum&designstrategien an den Schnittstellen von Kunst, Architektur, Design und Medien entspricht der Profilierung der Universität in mehrfacher Richtung: wesentliche Merkmale der Studienrichtung sind übergreifende konzeptionelle, projektorientierte Aufgabenstellungen, die ihren Ausdruck auch in zeitgenössischen digitalen Lehr- und Präsentationsformen finden und somit sowohl dem Profilschwerpunkt „Raumstrategien“ als auch dem der „Intermedialität“ zuzuordnen sind. Dem Studienplan kommt durch seine Projektorientierung, wie z. B. bei „flagship europe“, eine wesentliche Innovationsfunktion zu.



## II.2.5 Lehrgänge, Weiterbildung

Im Sinne der Erschließung neuer Zielgruppen und der Bindung von AbsolventInnen bietet die Kunstuniversität Linz Weiterbildungsangebote, mit besonderem Augenmerk auf inhaltlich, didaktisch und praxisorientierte Lern- und Lehrprozesse.

### Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)

- Universitätslehrgang holz.bau.kultur
- Universitätslehrgang Innenraumgestaltung und Präsentation IDEA
- Universitätslehrgang Aktzeichnen
- Universitätslehrgang Atelierbetreuung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum
- Universitätslehrgang künstlerisches Atelier für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum
- Universitätslehrgang Computerkurs für Kinder und Jugendliche

#### Universitätslehrgang holz.bau.kultur

Dieser Universitätslehrgang wurde mit dem Studienjahr 2004/05 ins Angebot aufgenommen. Er verstärkt die Schwerpunktsetzung der Studienrichtung Architektur und bietet dieses spezifische Know How auch für InteressentInnen aus dem praktischen Berufsleben zur Vertiefung und Weiterbildung an. Dieses Angebot wurde in enger Kooperation mit der regionalen und nationalen Wirtschaft konzipiert und auch gemeinsam beworben.

„... Die Lehre baut auf das Vertrauen in die Kreativität und die Schubkraft der Teamarbeit. Die Betonung liegt bei der Formfindung. Es werden Lösungen angedacht und entwickelt, welche das Potential von Technik und Kunst, Mathematik und Intuition, Industrie und Handwerk fruchtbar machen. Lehren, Lernen und Gestalten im Zusammenspiel, lebendig im Tun, konkret und anschaulich im Ergebnis, ein Modell neuen Lernens! überholt wurde als Universitätslehrgang an der Kunstuniversität Linz von VertreterInnen der Architektur, der Kunst, der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft (Handwerk, Gewerbe und Industrie) entwickelt und ausformuliert. Er gründet auf der Erfahrung, dass neue, hochwertige und faszinierende Holzbauten nur im engen Zusammenwirken von ArchitektInnen, BauingenieurInnen und Ausführenden entstehen. So wie die Einübung in diese Zusammenarbeit didaktisches Ziel des Lehrganges ist, war sie Grundlage seiner Entwicklung. ...“ (Auszug aus der Lehrgangsbeschreibung)

#### Universitätslehrgang Innenraumgestaltung und Präsentation IDEA

In enger Kooperation mit der Möbelindustrie wurde dieser Lehrgang für Interessierte speziell zur Weiterbildung für einschlägig Beschäftigte entwickelt und finanziert:

“ ... Planen ist ein einmaliger Vorgang – ein einmaliger Weg zu wissen, resultierend aus einem komplexen Prozess konzeptuellen Verhandeln. Planer lösen nicht einfach nur technische Probleme und schaffen ästhetische Objekte, zugleich ermöglichen sie einen Prozess in dem Visionen eines Raumes oder Objektes kulturellen oder symbolischen Wert erhalten. Während einE PlanerIn an

einem Projekt arbeitet, muss er/sie verschiedenste Designvorschläge entwickeln, die Komplexität der Anforderungen verstehen und diese mit den verschiedenen Planungspartnern verhandeln und entwickeln können. Also mit den KundInnen, Behörden, anderen PlanerInnen, HandwerkerInnen,... . Ziel dieses Lehrganges wird es also sein, die TeilnehmerInnen einerseits in den neuesten Techniken aus den im letzten Absatz beschriebenen technisch/gestalterischen Teilgebieten zu trainieren, andererseits aber auch den kulturell/symbolischen Zusammenhang der Planarbeit erkenn-, und anwendbar zu machen. ...“ (Auszug aus der Lehrgangsbeschreibung)

#### Universitätslehrgang Aktzeichnen

Die Zielsetzungen des Universitätslehrganges für Aktzeichnen sind einerseits das proportionale und räumliche Erfassen der menschlichen Figur wie andererseits auch Untersuchungen, um die gegebenen Proportionsansichtigkeiten mit zeichnerischen und malerischen Darstellungsmitteln kritisch zu reflektieren, also das abstrakte Denken zu evozieren. In diesem Sinn wird das Zeichnen als primäres Erkenntnisinstrument für jede künstlerische Tätigkeit gesehen.

Prinzipiell werden keine Aktzeichnenschemata und keine vordergründig behübschenden Schattierungstricks vermittelt. Vielmehr wird das Erfassen und die Darstellung der Wahrnehmung auf mögliche eigene Bildfindungen zur menschlichen Figur reflektiert.

#### Universitätslehrgang Atelierbetreuung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum

Die TeilnehmerInnen sollen dazu befähigt werden, praktische Übungen mit Kindern und Jugendlichen im Kinderatelier der Kunstuniversität abzuhalten und eigenverantwortlich Kindergruppen zur Animation von Mal-, - Zeichen- und Spielsituationen zu übernehmen, sowie sich theoretisch mit der pädagogischen Haltung in Bezug auf eigeninitiatives Tun beim Kind unter Berücksichtigung der gegebenen Fähigkeiten und des Experimentierverhaltens auseinander zu setzen.

Den Schwerpunkt bildet der Abbau vorbestimmter Erwartungshaltungen zu Gunsten eines Prozesses, der kindliche Annäherung an verschiedene kreative Aktivitäten (Dialogverhalten) ermöglicht.

#### Universitätslehrgang künstlerisches Atelier für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum

Die TeilnehmerInnen des Universitätslehrganges sollen durch die Ausbildung in ihrer künstlerischen Kreativitätsfindung gefördert und bestärkt werden, wobei praktische Übungen im Kinderatelier der Kunstuniversität zur Animation von Mal-, - Zeichen- und Spielsituationen durchgeführt werden, die den TeilnehmerInnen unter Berücksichtigung der gegebenen Fähigkeiten und des Experimentierverhaltens die Möglichkeit zu eigenständiger Entwicklung geben.

#### Universitätslehrgang Computerkurs für Kinder und Jugendliche

Die TeilnehmerInnen des Universitätslehrganges sollen durch die Ausbildung in der Beherrschung der neuen Medien gefördert und in deren Einsatz für gestalterische Probleme unterrichtet werden.

## II.2.6 Statistik der abgeschlossenen Studien im Studienjahr 2004/2005

<b>Ordentliche Studien</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Architektur	4	1	5
Industrial Design	2	1	3
Lehramtsstudien - BE/TG/WE <sup>1</sup>	3	19	22
Lehramtsstudien - BE/TG/WE als Erweiterungsstudium <sup>2</sup>	-	3	3
Bildende Kunst/Stzw. Bildende Kunst	-	-	-
Bildende Kunst/Stzw. Kulturwissenschaften	-	-	-
Bildhauerei <sup>2</sup>	1	4	5
Experimentelle visuelle Gestaltung <sup>2</sup>	3	7	10
Malerei und Graphik <sup>2</sup>	2	3	5
Mediengestaltung/Stzw. Audiovisuelle Gestaltung	3	1	4
Mediengestaltung/Stzw. Grafik-Design und Fotografie	2	5	7
Mediengestaltung/Stzw. Medientheorien/ Interface Cultures	-	-	-
Visuelle Mediengestaltung <sup>2</sup>	7	5	12
Bakkalaureatsstudium Keramik	-	-	-
Magisterstudium Keramik	-	-	-
Keramik <sup>2</sup>	1	5	6
Bakkalaureatsstudium raum & designstrategien	2	1	3
Magisterstudium raum & designstrategien	1	1	2
Metall <sup>2</sup>	3	-	3
Bakkalaureatsstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	1	7	8
Magisterstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	-	1	1
Textil <sup>2</sup>	-	8	8
Doktoratsstudium der Philosophie	-	-	-
<b>Abgeschlossene ordentliche Studien 2004/05</b>	<b>35</b>	<b>72</b>	<b>107</b>

<b>Universitätslehrgänge</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Aktzeichnen - Dietmar Brehm	-	2	2
Atelierbetreuung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum	-	1	1
<b>Abgeschlossene Universitätslehrgänge 2004/05</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

<b>Gesamt abgeschlossene Studien 04/05</b>	<b>35</b>	<b>75</b>	<b>110</b>
--------------------------------------------	-----------	-----------	------------

März 2006

1 in Kombination als Erstfach oder Zweitfach

2 auslaufende Studien

Stzw. = Studienzweig

## II.2.7 Statistik der belegten Studien im Wintersemester 2004/2005

<b>Ordentliche Studien</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Architektur	36	39	75
Industrial Design	23	30	53
Lehramtsstudien – BE/TG/WE <sup>1</sup>	32	140	172
Lehramtsstudien – BE/TG/WE als Erweiterungsstudium <sup>2</sup>	-	5	5
<i>(Bildnerische Erziehung)</i>	27	132	159
<i>(Textiles Gestalten)</i>	3	55	58
<i>(Werkerziehung)</i>	23	60	83
Bildende Kunst	39	30	69
Studienzweig Bildende Kunst	4	13	17
Studienzweig Kulturwissenschaften	2	6	8
Bildhauerei <sup>2</sup>	11	26	37
Experimentelle visuelle Gestaltung <sup>2</sup>	21	21	42
Malerei und Grafik <sup>2</sup>	9	15	24
Mediengestaltung	52	46	98
Studienzweig Audiovisuelle Gestaltung	8	5	13
Studienzweig Grafik-Design und Fotografie	6	20	26
Studienzweig Medientheorien/Interface Cultures	-	-	-
Visuelle Mediengestaltung <sup>2</sup>	20	21	41
Bakkalaureatsstudium Keramik	3	15	18
Magisterstudium Keramik	1	-	1
Keramik <sup>2</sup>	6	18	24
Bakkalaureatsstudium raum & designstrategien	20	17	37
Magisterstudium raum & designstrategien	1	2	3
Metall <sup>2</sup>	13	2	15
Bakkalaureatsstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	4	35	39
Magisterstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	1	10	11
Textil <sup>2</sup>	3	13	16
Doktoratsstudium der Philosophie	10	12	22
<b>Summe der belegten ordentlichen Studien</b>	<b>325</b>	<b>541</b>	<b>866</b>

<b>Außerordentliche Studien</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	10	21	31
Universitätslehrgänge:			
Aktzeichnen - Dietmar Brehm	3	5	8
Atelierbetreuung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum	-	7	7
Künstlerisches Atelier für Kinder und Jugendliche	11	15	26
holz.bau.kultur	14	4	18
Innenraumgestaltung, -präsentation, idea	10	1	11
<b>Summe der belegten außerordentlichen Studien</b>	<b>48</b>	<b>53</b>	<b>101</b>

<b>Gesamt belegte Studien Wintersemester 2004/05</b>	<b>373</b>	<b>594</b>	<b>967</b>
------------------------------------------------------	------------	------------	------------

<sup>1</sup> in Kombination als Erstfach oder Zweitfach

<sup>2</sup> auslaufende Studien

## II.2.8 Statistik der belegten Studien im Wintersemester 2005/2006

<b>Ordentliche Studien</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Architektur	40	43	83
Industrial Design <sup>2</sup>	20	27	47
Bakkalaureatsstudium Industrial Design	10	1	11
Magisterstudium Industrial Design	-	-	-
Lehramtsstudien – BE/TG/WE <sup>1</sup>	41	121	162
Lehramtsstudien – BE/TG/WE als Erweiterungsstudium <sup>2</sup>	-	1	1
<i>(Bildnerische Erziehung</i>	<i>34</i>	<i>13</i>	<i>147</i> )
<i>(Textiles Gestalten</i>	<i>4</i>	<i>51</i>	<i>55</i> )
<i>(Werkerziehung</i>	<i>32</i>	<i>49</i>	<i>81</i> )
Bildende Kunst	47	44	91
Studienzweig Bildende Kunst	13	19	32
Studienzweig Kulturwissenschaften	4	9	13
Bildhauerei <sup>2</sup>	10	18	28
Experimentelle visuelle Gestaltung <sup>2</sup>	13	12	25
Malerei und Grafik <sup>2</sup>	8	14	22
Mediengestaltung	50	51	101
Studienzweig Audiovisuelle Gestaltung	16	9	25
Studienzweig Grafik-Design und Fotografie	8	25	33
Studienzweig Medientheorien/Interface Cultures	2	-	2
Magisterstudium Interface Cultures	1	2	3
Magisterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien	3	12	15
Magisterstudium Zeitbasierte Medien	3	2	5
Visuelle Mediengestaltung <sup>2</sup>	5	9	14
Bakkalaureatsstudium Keramik	3	26	29
Magisterstudium Keramik	2	-	2
Keramik <sup>2</sup>	4	15	19
Bakkalaureatsstudium raum & designstrategien	22	17	39
Magisterstudium raum & designstrategien	4	4	8
Metall <sup>2</sup>	9	2	11
Bakkalaureatsstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	2	40	42
Magisterstudium TEXTIL/KUNST&DESIGN	1	15	16
Textil <sup>2</sup>	2	7	9
Doktoratsstudium der Philosophie	12	12	24
<b>Summe der belegten ordentlichen Studien</b>	<b>355</b>	<b>557</b>	<b>912</b>

<b>Außerordentliche Studien</b>	<b>M</b>	<b>W</b>	<b>G</b>
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	8	15	23
Universitätslehrgänge:			
Aktzeichnen - Dietmar Brehm	3	6	9
Atelierbetreuung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum	-	6	6
Künstlerisches Atelier für Kinder und Jugendliche	11	22	33
holz.bau.kultur	-	-	-
Innenraumgestaltung, -präsentation, idea	-	-	-
<b>Summe der belegten außerordentlichen Studien</b>	<b>22</b>	<b>49</b>	<b>71</b>

<b>Gesamt belegte Studien Wintersemester 2005/06</b>	<b>377</b>	<b>606</b>	<b>983</b>
------------------------------------------------------	------------	------------	------------

<sup>1</sup> in Kombination als Erstfach oder Zweitfach

<sup>2</sup> auslaufende Studien

## II.3. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Das kulturelle Umfeld der Kunstuniversität Linz, auch räumlich manifestiert in der „Kulturmeile“ der Stadt Linz mit Ars Electronica Center, Lentos Kunstmuseum, Brucknerhaus etc. und die Vorbereitungen auf das europäische Kulturhauptstadtjahr 2009 bieten eine ideale Plattform, um die kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Landschaft mitzugestalten und damit die Verantwortung der Kunstuniversität für die Entwicklung der Gesellschaft aktiv wahrzunehmen.

Nicht zuletzt spiegelt sich das Motto „Kunst belebt Wirtschaft : Wirtschaft belebt Kunst“ in vielen erfolgreichen Kooperationsprojekten mit Wirtschafts- und Industriepartnern.

Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang auch das Engagement und die Unterstützung der Stiftung „Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim“ bleiben. Ein gelungenes Beispiel dafür war die Ausstellung „nikolaus-rakte-baustelle“, die von 30.11. 2005 bis 3.1.2006 an der Kunstuniversität zu sehen war und ausgewählte Werke von Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung, entstanden im Atelier für bildnerisches Gestalten im Institut Hartheim, zeigte. Über einen Zeitraum von je einem Semester begleiteten 3 AbsolventInnen der Kunstuniversität die Kunstschaffenden beim Erkunden ihrer bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten, beim Finden ihrer persönlichen Stärken und beim Gestalten ihrer individuellen Botschaften.

### II.3.1. Frauenförderung

Die Kunstuniversität Linz bemüht sich, die Kompetenzen und Chancen von Frauen in künstlerischen, wissenschaftlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen zu stärken. Gender Mainstreaming wird als eines der Leitprinzipien der Universität konsequent umgesetzt, dementsprechend sind unter Berücksichtigung der Vollzeitäquivalenzen 41 Prozent der ProfessorInnen weiblich, der mit Abstand höchste Wert in der Österreichischen Universitätslandschaft und darüber hinaus. Insgesamt sind 47 Prozent (nach Vollzeitäquivalenz) des hauptberuflichen Personals an der Kunstuniversität Linz Frauen, ebenfalls ein Zeichen gezielter geschlechtergerechter Personalentwicklung. Das Gleitzeitmodell der Kunstuniversität Linz ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben. Ohne Kernarbeitszeiten bietet es den MitarbeiterInnen flexible Möglichkeiten, Beruf mit den Anforderungen von Familie und Kindern zu vereinbaren.

**Personal** (Stichtag 31.12.2005)

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	26,0	40,0	66,0
Professor/inn/en <sup>2</sup>	8,0	11,5	19,5
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	18,0	28,5	46,5
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	4,3	8,1	12,4
Allgemeines Personal gesamt <sup>5</sup>	38,5	32,0	70,5
<b>Insgesamt<sup>6</sup></b>	<b>64,5</b>	<b>72,0</b>	<b>136,5</b>

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl (ohne Karenzierungen)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	82,0	134,0	216,0
Professor/inn/en <sup>2</sup>	10,0	13,0	23,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	72,0	121,0	193,0
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	5,0	9,0	14,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	1,0	2,0	3,0
Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>	48,0	33,0	81,0
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>130,0</b>	<b>167,0</b>	<b>297,0</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Die Koordinationsstelle für Genderfragen ist seit 1.8.2005 mit Mag.<sup>a</sup>ur Karina Koller besetzt. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind v.a. durch den seit 2004 implementierten Frauenförderungsplan festgelegt. Konkretisiert wurden diese im Jahr 2005 durch das Profilentwicklungsvorhaben der Kunstuniversität Linz zur "Positionierung von Frauen in der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung".

Die Analyse der Ist-Situation an der Kunstuniversität Linz betreffend Gleichstellung, Frauenförderung und Gender Mainstreaming wurde durch die Teilnahme am Projekt "Erhebung und Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten" ergänzt. Dieses groß angelegte Projekt der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) begann mit einer umfassenden Selbstevaluierung durch das Rektorat, die Koordinationsstelle für Genderfragen und den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, die im Dezember 2005 abgeschlossen wurde. Auf Basis der bei der Selbstevaluierung zusammengestellten statistischen Daten, der Befragung des Arbeitskreises und des Berichtes des Rektorates über die strategische und organisatorische Verankerung von Gleichstellung und Frauenförderung erfolgt eine externe Evaluierung der Kunstuniversität Linz in Form eines Feedback-Berichtes durch zwei Expertinnen (Peers). Das Projekt soll im Sommer 2006 durch einen abschließenden Bericht über die allgemeine Lage der Gleichstellung an Österreichs Universitäten und durch Empfehlungen zu Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen beendet werden.

Der Koordinationsstelle für Genderfragen ist es im Winter 2005 gelungen, eine verbindliche Vereinbarung der Österreichischen HochschülerInnenschaft und der Universität herbeizuführen, die den Aufbau einer ständigen Infrastruktur für Studierende bzw. Beschäftigte mit Kinderbetreuungspflichten zum Inhalt hat. So wird ab März 2006 ein Kinderbüro (kuki-kiste) offen stehen, das Information und Beratung zu allen Fragen der Kinderbetreuung anbietet, und für die Koordination und Organisation von flexibler Kinderbetreuung in den Räumen der Kunstuniversität am Hauptplatz zuständig ist. Durch das kuki-kiste-Konzept wird eine zentrale Anlaufstelle für Eltern geschaffen, die auf deren Bedürfnisse flexibel reagiert und Hilfe und Information anbietet. Den registrierten Eltern stehen zwei PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang in unmittelbarer Nähe der kindergerechten Infrastruktur zur Verfügung. So können die Eltern in Ruhe arbeiten, während die Kinder in unmittelbarer Nähe betreut werden. Auch die Teeküche steht den Eltern zur Verfügung, um heiße Getränke und kleine Speisen zuzubereiten, sich mit KollegInnen und/oder anderen Eltern zu treffen, während ihre Kinder das Angebot der kuki-kiste nutzen.

Die Lehrveranstaltung und die daraus hervorgegangene Ausstellung mit dem Titel „anmaßung! Künstlerische Aneignungsstrategien“ kann beispielhaft für die Sensibilisierung in Bezug auf Geschlechterverhältnisse und die besondere Förderung von Kunststudentinnen herangezogen werden.

Auch in dem im WS05/06 eingerichteten Magisterstudium "Medienkultur und Kunsttheorien" sind Gender Studies im Grundmodul Transdisziplinarität als Pflichtlehrveranstaltung integriert.



### II.3.2. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Kooperationen mit der Wirtschaft, mit Teilen der Zivilgesellschaft, den Gebietskörperschaften und Interessensvertretungen werden an der Kunstuniversität Linz gepflegt. Im Sinne ihrer besonderen Verantwortung gegenüber ihren AbsolventInnen engagiert sich die Kunstuniversität Linz verstärkt in Netzwerkaktivitäten und bietet Angebote zur Förderung der sozialen und arbeitsmarktspezifischen Kompetenzen an. Die Basis dafür bilden Kooperationen und Projekte wie Tech2B, Wirtschaft belebt Kunst : Kunst belebt Wirtschaft etc.

DMA – Digital Media for Artists (<http://www.dma.ufg.ac.at>)

Die Plattform DMA – Digital Media for Artists steht online als individuelle und bedarfsorientierte Lernplattform für typische Produktionsprozesse in den digitalen Medien zur Verfügung. Der Ausbau von DMA zu einem eLearning-Tool und der Einsatz in blended-learning Umgebungen ist ein wichtiger Beitrag der Kunstuniversität Linz für eine neue Lern- und Wissenskultur an Universitäten.

Kenntnisse in den digitalen Medien etablieren sich immer stärker als profundes, unumgängliches Werkzeug – sei es für die Erstellung eines Portfolios, der Gestaltung einer eigenen Website, einer Ausstellungseinladung, eines Katalogs oder für ansprechende Präsentationen bei Wettbewerben.

Dementsprechend groß ist die Nachfrage in diesem Bereich. Um das dafür notwendige Wissen auch unabhängig von Lehrveranstaltungen jederzeit und ortsunabhängig abrufen zu können, wurde diese Plattform entwickelt. Die BenutzerInnen können z.B. in Form von Videoschulungen die Erstellung einer komplexen Website, den Schnitt und die Postproduction eines Videofilms, den Druck einer Einladungspostkarte, die 3D-Animation eines Charakters und vieles mehr online erlernen. DMA ist in seiner Art, Wissen zur Verfügung zu stellen, ein Statement der Kunstuniversität Linz in einer sich etablierenden Wissensgesellschaft, wenn es darum geht, Wissen zu teilen und zu verwalten, es leicht auffindbar zu machen, es kostengünstig zu produzieren und flexibel aktualisieren zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der kontinuierlichen und laufenden PR-Arbeit für die Kunstuniversität Linz wurden 2005 – unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen - weitere Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Kommunikationsziele laut dem von den Leitungsgremien im März 2004 begutachteten langfristigen Kommunikationskonzept gesetzt: Fokussierung auf Studierende und Lehrende als primäre ImagerträgerInnen, Ausbau einer nationalen Presse-Resonanz, verstärkte Kooperationen mit Partnerinstitutionen aus Wirtschaft und Industrie.

Mit Wintersemester 2005/06 hat die Abteilung PR&Kommunikation daher zusätzlich die Ausschreibung von Wettbewerben und die Koordination von gesamtuniversitären Kooperationen übernommen und vielfältige Projekte initiiert. Die Vereinheitlichung des Institutionsauftritts im Drucksortensbereich wurde durch Fertigstellung gesamtuniversitärer Manuals abgeschlossen und von einem internen Kommunikationsprozess begleitet.

Am Veranstaltungssektor hat die Abteilung PR&Kommunikation schwerpunktmäßig die universitätsinterne Koordination der „3. Internationale Dom-Konferenz“ (März 2005) und den „Tag der offenen Tür“ (Januar 2005) betreut und war für Konzeption, Planung und Umsetzung der „Langen Nacht der Forschung“ (Oktober 2005) verantwortlich.

Die meiste Medienresonanz erzielten im Jahr 2005 das institutsübergreifende Projekt zur Gestaltung des Bühnenbildes zum Sommertheater „hunt – oder der totale februar“, das Projekt der Studienrichtung Architektur „LIVING TEBOGO – Bauen in Südafrika“ und das Jahresprojekt der Studienrichtung raum&designstrategien „flagship europe“.

Die „Lange Nacht der Forschung“ fand am 1. Oktober 2005 statt. Passend zum Jahresthema "Alles im Griff? Wissenschaft und Sicherheit" gab die Kunstuniversität Linz Einblick in vielfältige Forschungsaktivitäten, wobei kritisches Denkvermögen, gelebte Interdisziplinarität und die Entwicklung schnittstellenorientierter Kompetenzen in Zeiten hochspezialisierter Berufsausbildungen im Mittelpunkt standen. Zahlreiche Projekte – meist in Kooperation mit Institutionen aus Wirtschaft, Kunst, Kultur, Politik aber auch Teilen der Zivilgesellschaft – widmeten sich Forschungsfragen, die am 1. Oktober beispielhaft und interaktiv dem Publikum erfahrbar gemacht wurden.

## II.4. Internationalität und Mobilität

Der Kunstuniversität Linz ist in den vergangenen beiden Jahren eine bemerkenswerte Steigerung der Studierendenflüsse sowohl ins Ausland (Outgoing) als auch aus dem Ausland (Incoming) gelungen. Diese Steigerung ist nicht zuletzt aufgrund einer deutlichen Aufstockung der Austauschabkommen und intensiver Beratungstätigkeit von Seiten der Auslandsabteilung ermöglicht worden.

Die Auslandsabteilung ist nun bemüht, sowohl die Quantität als auch die Beratungsqualität im Bereich des Studierendenaustauschs auf dem erreichten Niveau zu halten. Gegenwärtig wird überlegt, wie Organisation und Abläufe restrukturiert werden können, um das zu bewerkstelligen.

Zusätzliche Unterstützung wird in den kommenden Jahren für den Bereich der Mobilität von Lehrenden geboten werden. Ebenso stehen internationale Kooperationen in anderen Bereichen, wie etwa in der Curricula-Entwicklung oder in der Qualitätssicherung und, nicht zuletzt, die weitere Förderung und Umsetzung des Bolognaprozesses im Arbeitsprogramm.

Als Beispiel für ein erfolgreiches Austauschprojekt kann die Ausstellung der Srishti School of Art Design and Technology, Bangalore (Indien) im Rahmen des Festival Ars Electronica in den Räumlichkeiten der Kunstuniversität Linz angeführt werden. Studierende und Lehrende waren in diesem Zusammenhang für 3 Wochen zu Gast in Linz und in vielfältige Austausch- und Kommunikationsprozesse eingebunden.

Schwerpunktthemen und Ziele der Auslandsabteilung im Jahr 2005:

Strategische Ziele	Operative Ziele
Weitere Internationalisierung der StudentInnenpopulation	Steigerung der Outgoingzahlen, vor allem Steigerung der Incomingzahlen
Verbreiterung und Intensivierung des Serviceangebotes für Studierende (Incomings und Outgoings)	Einbindung von ehemaligen Outgoings in die Betreuung der Incomings. Stärkere Zusammenarbeit mit StudierendenvertreterInnen
Internationalisierung der Lehre	Ausbau der internationalen Kooperationsabkommen (bilateral Agreements) – vor allem in ERASMUS, Mitgliedschaft in internationalen Organisationen
Möglichst weitgehende Umsetzung des Bolognaprozesses auf dem jeweils aktuellem Stand	Intensivierung des Diskussionsprozesses zu Bologna und Lebenslangem Lernen auf nationaler Ebene im Bereich der Kunstuniversitäten
	Dissemination aktueller Informationen über Bolognaprozess, Lebenslanges Lernen, ECTS und internationale Entwicklungen im Bereich der Curricula

Internationale Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen sowie Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich:

Neue Kooperationen:

- Mitgliedschaft bei ELIA – European League of Institutes of the Arts mit Sitz in Amsterdam
- In Vorbereitung: Kooperationsabkommen mit GuangZhou Academy of Fine Arts, College of Design
- In Vorbereitung: Kooperationsabkommen mit der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig

Bilaterale Abkommen für Studierenden- und Lehrendenaustausch (in SOKRATES/ERASMUS):

- Universidade de Lisboa/Faculdade de Belas Artes, Portugal
- Università degli Studi di Udine, Italien
- National Academy of Art Sofia, Bulgarien
- Universität der Künste, Berlin
- Marmara University Istanbul, Türkei
- Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul, Türkei
- University of Ljubljana/Academy of Fine Arts, Slowenien
- Westsächsische Hochschule Zwickau, Deutschland
- Kaunas College, Litauen
- Vilnius Academy of Fine Arts, Litauen
- University of Art & Design Helsinki, Finnland
- Gerrit Rietveld Academie Amsterdam, Niederlande
- FH Augsburg, Deutschland
- Bauhaus-Universität Weimar/Fakultät Medien, Fakultät für Gestaltung, Deutschland

Bestehende Kooperationen:

- Mitgliedschaft bei CUMULUS – internationales Netzwerk von Designhochschulen mit Sitz in Helsinki, Finnland
- University of Art & Design Helsinki – UIAH, Helsinki, Finnland (seit 2004)
- Nyugat-Magyarországi Egyetem – Westungarische Universität, Sopron, Ungarn (seit 2003)
- Hogeschool Rotterdam – Piet Zwart Institute an der Willem de Kooning Academy, Niederlande (seit 2002)
- Kun Shan University of Technology, Taoyuan, Taiwan (seit 2001)
- Universidad de Chile, Santiago de Chile (seit 2001)

Bilaterale Abkommen im SOKRATES/ERASMUS-Programm für Studierenden- und Lehrendenaustausch:

- Akademia Sztuk Pięknych – Academy of Fine Arts Wrocław, Polen
- Nuova academia di Belle Arti Milano, Italien
- Accademia Albertina di Belle Arti Torino, Italien
- Lettische Kunstakademie Riga, Lettland
- University of Lapland Rovaniemi, Finnland
- University of the West of England Bristol, Vereinigtes Königreich

- Fachhochschule Hof, BRD
- Hogeschool Rotterdam, Niederlande
- Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, Schweiz
- Ecole supérieure des arts décoratifs de Strasbourg, Frankreich
- Athens School of Fine Arts, Griechenland
- Kunsthochschule Berlin Weissensee, BRD
- Universidad de Bilbao, Spanien
- Accademia di Belle Arti di Bologna, Italien
- Ecole d'Art de Marseille, Frankreich
- Università degli Studi di Genova (Design), Italien
- Academie Beeldende Kunsten Maastricht/Hogeschool Zuyd (Art & Design), Niederlande
- National College of Art & Design Dublin, Irland
- Universidad Miguel Hernandez De Elche, Spanien
- Fachhochschule Aachen, BRD
- Escola Superior Artística do Porto – ESAP, Portugal
- FAMU – Film and TV School of the Academy of Performing Arts Prague, Tschechien
- Univerzita Jana Evangelisty Purkyne V Usti nad Labem, Tschechien
- Accademia di belle Arti Firenze, Italien
- Universidad de Las Palmas de Gran Canaria, Spanien
- Akdeniz University Antalya, Türkei

Studierendenflüsse:

14 Incomings im SOKRATES/ERASMUS- Programm.

1 Incoming im Rahmen des Partnerschaftsabkommens mit IAMAS, Japan.

20 Outgoings im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS Programms.

9 Studierende haben im Jahr 2005 ein Stipendium der Kunstuniversität Linz zur Vorbereitung Ihrer Diplomprojekte erhalten.

LEONARDO - Auslandspraktika:

Mit CATT Information Management GmbH bestehen 2 Kooperationsabkommen zur Vermittlung von Auslandspraktika für Studierende und AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz. InteressentInnen werden nach einer Erstinformation durch das Auslandsbüro an CATT weitervermittelt. Zwischen 10 und 15 Studierende haben eine Beratung von CATT erhalten, zwei Praktika konnten vermittelt werden. Im Sommersemester 2005 wurde zudem erstmals gemeinsam mit CATT eine Informationsveranstaltung über Auslandspraktika für interessierte StudentInnen an der Kunstuniversität Linz abgehalten.

Die Kunstuniversität Linz ist ebenfalls Partner in dem EU-Projekt "BEHDE – Benchmarking in European Higher Design Education" im Rahmen der SOKRATES AKTION 6.1.2. (Koordination: University of Art and Design Helsinki, weitere Projektpartner: Danmarks Designskole, IADE Lissabon, Kunsthøgskölan Bergen, Universität für Gestaltung Schwäbisch Gmünd).

Gemeinsam mit Mitgliedern anderer österreichischer Kunstuniversitäten (Kunstuniversität Linz, Kunstuniversität Graz, Mozarteum Salzburg, Akademie der Bildenden Künste Wien, Musikuniversität Wien) wurde die ARGE BOLOGNA zur Diskussion der Fragen um Doktoratsstudien und Bologna-Prozess bzw. künstlerische PhD-Studien eingerichtet.

## II.5. Interuniversitäre Kooperationen

Die Kunstuniversität Linz ist um eine gemeinsame Nutzung von Organisationseinheiten und Leistungsangeboten sowohl in Forschung wie in Lehre mit anderen Anbietern am tertiären Bildungssektor bemüht. Hervorzuheben sind Vereinbarungen zur gegenseitigen Mitbelegung von Lehrveranstaltungen mit der Johannes Kepler Universität und der Katholisch-theologischen Privatuniversität Linz. Es erfolgt nicht nur eine universitätsübergreifende Belegungen von Lehrangeboten sondern auch eine Zusammenarbeit am Sektor der Weiterbildung und Personalentwicklung. Synergien werden dabei auch durch eine gemeinschaftliche Nutzung von Infrastruktur und Raumressourcen (Sprachlabors etc.) erzielt.

Darüber hinausgehend arbeiten Kunstuniversität Linz und Johannes Kepler Universität auf verschiedenen Verwaltungsebenen zusammen. Das betrifft eine Zusammenarbeit in der Besoldung (SAP-HR) und dem gemeinsam betriebenen Betriebssystem ALEPH 500 beider Universitätsbibliotheken. Nicht zuletzt wurde mit der Johannes Kepler Universität die Möglichkeit der Mitbelegung des Angebots am dortigen Universitätssportinstitut vereinbart.

Selbstverständlich beteiligt sich die Universitätsbibliothek der Kunstuniversität Linz auch aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund.

Mit der Implementierung der Campus-Lösung ufg.online wurde 2005 eine neue Schiene der Kooperation mit der Technischen Universität Graz ins Leben gerufen. Die Entscheidung für campus.online der TU Graz, das mittlerweile beinahe an allen Kunstuniversitäten in Österreich bereits betrieben oder gerade implementiert wird, bietet damit auch die Grundlage für einen einheitlichen Standard in der Studienverwaltung innerhalb Österreichs.

Mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich wurde 2005 ein Kooperationsübereinkommen zur Durchführung von interuniversitären Doktoratskolloquien in „Kulturwissenschaften“ sowie „Digitale Medien“ unterzeichnet, das als erster Schritt in Richtung verstärkter internationaler Zusammenarbeit vor allem im Zusammenhang der Doktorats- bzw. der angestrebten PhD-Ausbildung zu betrachten ist.

## II.6. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen

### II.6.1. Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

An der Kunstuniversität Linz ist gemäß UG 2002 §42 ein Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, Diskriminierungen durch Universitätsorgane auf Grund des Geschlechts entgegenzuwirken und die Angehörigen und Organe der Kunstuniversität in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen.

### II.6.2. Schiedskommission

An der Kunstuniversität Linz ist gemäß UG 2002 §43 eine Schiedskommission zur Entscheidung über Beschwerden des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen wegen einer Diskriminierung auf Grund des Geschlechts durch die Entscheidung eines Universitätsorgans eingesetzt.

### II.6.3. Forum – Freunde und AbsolventInnen der Kunstuni Linz

Das Forum versteht sich als Plattform und kommunikative Drehscheibe für seine Mitglieder und PartnerInnen. Das vorrangige Ziel ist die Rückbindung des kreativen Potentials der AbsolventInnen und der Austausch mit FreundInnen, FörderInnen und PartnerInnen. In Partnerschaft mit dem Forum sucht die Kunstuniversität den Kontakt zu allen, die sich mit ihr verbunden fühlen, 2005 zählte das Forum 130 Mitglieder: AbsolventInnen, namhafte Persönlichkeiten und Firmenpartnerschaften.

Neben laufender Information über die zahlreichen Aktivitäten der Kunstuniversität Linz bietet das Forum ein umfangreiches Service:

- Informationen und Austausch mit den Mitgliedern und PartnerInnen
- Zugang zu AbsolventInnen, Studierenden und Lehrenden der Kunstuniversität
- Einladungen zu Vorträgen, Veranstaltungen, Vernissagen an der Kunstuniversität
- Newsletter mit Informationen zu Aktivitäten rund um die Kunstuniversität, Veranstaltungstipps, Ausschreibungen, Wettbewerbe, Jobbörse, etc.
- Veranstaltungen: wie Forum Dialog oder z.B. das Linzer Frühlingserwachen gemeinsam mit dem OÖ Landestheater und Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen.

Der Ausbau und die Etablierung der bestehenden Serviceleistungen standen 2005 im Mittelpunkt der Arbeit des Forums. Die Netzwerkarbeit des Forum wurde auch durch eine Informationsveranstaltung mit der Gründerinitiative tech2b ergänzt.



Eine wesentliche Veranstaltungsreihe ist vor allem die Vortragsreihe Forum-Dialog. Erfolgreiche AbsolventInnen berichten über ihre Arbeit und stellen sich dann einer offenen Diskussionsveranstaltung. Forum-Dialog Vortragende im Jahr 2005:

- Leo Schatzl, Künstler und zuletzt österreichischer Repräsentant der Biennale Sao Paolo 2004
- Sabine Bitter, Künstlerin, unterrichtet derzeit in Vancouver
- Die Fabrikanten, Kommunikationsagentur & Künstler in Linz.

Die Ausschreibung des Forum-Stipendiums ist ein mittlerweile gut eingeführtes Anreizmodell für hervorragende Abschlussarbeiten. Das Forum-Stipendium 2005 – gesponsert von den Raiffeisenlandesbank OÖ – wurde im Rahmen der Sponsionsfeier im Juli an die Diplomandin Veronika Schubert vergeben.

#### II.6.4. Förderungsverein der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Der Verein trägt dazu bei, die Verbindung der Kunstuniversität Linz mit dem kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld zu fördern. Seine Aufgabe besteht in Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung der künstlerischen und wissenschaftlichen Tätigkeit, vor allem aber in der Unterstützung der Studierenden, wie z.B. durch Stiftung von Universitätspreisen oder der Subventionierung von Studienreisen und -aufenthalten.

## II.7. Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek versteht sich als eigenständiges zentrales Informations- und Kommunikationszentrum der Kunstuniversität Linz. Sie orientiert sich primär an den Bedürfnissen und Wünschen, die aus den universitären Lehr- und Forschungsfeldern hervorgehen. Als öffentliche Bibliothek ist sie auch über die Universitätsgrenzen hinaus Servicestelle für ein interessiertes Publikum.

Die Verbesserung der Serviceleistungen und der Infrastruktur in den letzten beiden Jahren haben zu einem merkbaren Anstieg der BesucherInnenfrequenz geführt. Es ist gleichzeitig unübersehbar, dass sich die Universitätsbibliothek in Richtung einer multifunktionalen Serviceeinrichtung entwickelt, die mit dem Bedürfnis nach digitalen Inhalten und entsprechend ausgestatteten Arbeitsbereichen konfrontiert ist. Eine im Dezember 2005 gestartete online-BenutzerInnenbefragung soll helfen, die wichtigsten nächsten Innovationsschritte abzuklären. Derzeit wird bereits der Aufbau eines signifikanten Bestands an Audiovisuellen Medien vorangetrieben.

Strategien im Umgang mit Digitalen Objekten und deren Archivierung, ist mittlerweile zu einer zentralen Forschungsaufgabe der Universitätsbibliothek geworden. Gemeinsam mit der Oberösterreichischen Landesbibliothek wurde zu diesem Thema am 10. November 2005 ein Workshop unter Beteiligung von öffentlichen Büchereien, Archiven und Museen durchgeführt. Synergieeffekte sind in diesem Forschungsfeld auch von der Zusammenarbeit mit dem seit Herbst 2005 an der Kunstuniversität Linz eingerichteten neuen Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung zu erwarten.

Die Universitätsbibliothek arbeitet aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund mit und engagiert sich in der ARGE BibliotheksdirektorInnen, die der Koordinierung von Serviceleistungen und Arbeitsfeldern innerhalb der österreichischen Universitätsbibliotheken dient.

Zu den Aufgaben der Universitätsbibliothek gehört auch die Betreuung der Sammlungen der Kunstuniversität Linz. Die Sitzmöbel der Sammlung Spalt an der Kunstuniversität Linz waren im Rahmen des Projekts „Alltagskultur seit 1945“ des Oberösterreichischen Landesmuseums vom 15.4.2005 bis zum 27.8.2005 in der Sonderausstellung „Vom alltäglichen Sessel bis zum Kunstobjekt“ im Museum Lignorama zu sehen. Im Anschluss an die reale Ausstellung wurde eine virtuelle Präsentation der Sammlung auf der Web-Seite der Universitätsbibliothek erstellt, wo seit Oktober 2005 eine Auswahl von 10 Sitzmöbeln in fotografischer Rundumsicht zu sehen ist.

## II.8. Verwendung der Studienbeiträge

Für die Jahre 2004 und 2005 wurde mit der ÖH an der Kunstuniversität Linz eine Vereinbarung getroffen, die Studienbeiträge für die Einrichtung von EDV-Hörsälen, die Rückerstattung doppelt zu bezahlender Studiengebühren und einen „Härfonds für Studierende“ zu verwenden. Eine Abstimmung über die zukünftige Verwendung der Studienbeiträge wurde von der ÖH im Sommer 2005 durchgeführt.